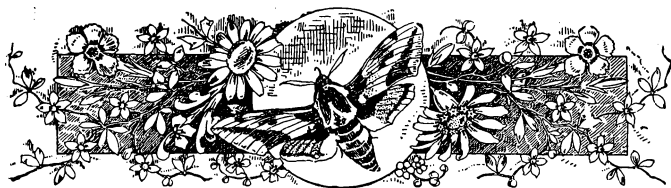


In Nebelschauern, mit dem Eisesmantel
 Furchtlos bedeckt die winterstarrn Glieder,
 So leit' ich ein des Jahres ernsten Wandel
 Beim dumpfen Ton der Neujahrs-glocken wieder.
 Der Zeiten Herold bin ich stets gewesen,
 Ich führe an die wechselvollen Monde,
 Und von dem Schmerz lass' ich die Welt genesen,
 Die unterm Druck, dem sonnenlosen, fronte!

M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne.		Notizraum für Temperatur.
				Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
1	D.	Neujahr	Neujahr	8 18	4 9	
2	F.	Abel u. Seth	Macarius	8 17	4 10	
3	S.	Enoch, Daniel	Genovefa	8 17	4 11	
4	S.	S. n. Neuj. Methu-	S. n. Neuj. Titus	8 17	4 13	
5	M.	Simeon [salem]	Telesphorus	8 17	4 14	
6	D.	Heil. 3 Könige ☾	Heil. 3 Könige	8 17	4 15	
7	M.	Melchior	Lucian	8 16	4 16	
8	D.	Balthasar	Severinus	8 16	4 18	
9	F.	Caspar	Julian	8 15	4 19	
10	S.	Paulus Eins.	Agathon	8 15	4 20	
11	S.	1. S. n. Ep. Erhard	1. n. Epiph. Hygin	8 14	4 22	
12	M.	Reinhold	Arkadius	8 13	4 23	
13	D.	Gilarius ☉	Gottfried	8 13	4 25	
14	M.	Felix	Felix	8 12	4 26	
15	D.	Habakuk	Maurus	8 11	4 27	
16	F.	Marcellus	Marcellus	8 11	4 28	
17	S.	Antonius	Anton Eins.	8 10	4 30	
18	S.	2. n. Epiph. Priska	2. n. Epiph. Petr.	8 9	4 32	
19	M.	Ferdinand	Ranut [Stuhl f.]	8 8	4 33	
20	D.	Fabian Seb. ☾	Fab. Seb.	8 7	4 35	
21	M.	Agnes	Agnes	8 6	4 37	
22	D.	Vincentius	Vincenz	8 5	4 39	
23	F.	Emerentiana	Emerentiana	8 4	4 40	
24	S.	Timotheus	Timotheus	8 2	4 42	
25	S.	3. n. Epiph. Pauli	3. n. Epiph. Pauli	8 1	4 44	
26	M.	Polycarp/Betebrung	Polycarp [Vef.]	8 0	4 46	
27	D.	Joh. Chryf.	Joh. Chryf.	7 58	4 48	
28	M.	Karl ☉	Karl d. Gr.	7 58	4 49	
29	D.	Samuel	Franz v. Sales	7 57	4 50	
30	F.	Adelgunde	Martina	7 55	4 52	
31	S.	Valerius	Petr. Nolasc.	7 54	4 54	



Monatliche Anweisungen.

Lepidoptera.

Von G. Warnecke in Göttingen.

Die folgenden Ausführungen erheben keineswegs den Anspruch, erschöpfend zu sein; bei dem Material, das ich zu berücksichtigen hatte, konnte das auch nicht der Fall sein. Doch habe ich dafür versucht, von dem, was ich erwähnte, möglichst genaue Angaben zu bringen. So habe ich mich bei der Aufzählung der Tagfalter nicht begnügt, einfach den Monat ihres Erscheinens anzugeben, sondern ich suchte dem Sammler noch dadurch einen Dienst zu erweisen, daß ich die den einzelnen Arten charakteristischen Flugplätze angab, an denen man das Tier, vorausgesetzt, daß es in der Gegend vorkommt, sicher finden wird.

Von den Heteroceren führte ich nur die Falter auf, welche am Tage, am Lichte und am Köder gefangen werden können, denn wozu sollte ich die vielen Nachtfalter erwähnen, von denen man meistens nur zufällig das eine oder andere Tier findet, und die man sich viel besser aus Raupen züchten kann. Besonders habe ich mein Augenmerk auf das Ködern gerichtet; diese Sammelweise ist jetzt sehr beliebt, und ohne Zweifel hat sie viele Vorzüge, da man mit ihr besonders die meist versteckt lebenden Eulen erlangen kann.

Januar.

Wer auch mitten im Winter sammeln will, wer auch dann keine Ruhe hat und die Schonzeit der Natur nicht achtet, der wird allerdings jetzt auch schon Tiere erbeuten, er wird am Köder vielleicht *Agrotis ypsilon*, *Calocampa exoleta*, *Orrhodia vaccini*, *Scoliopteryx libatrix* und andere überwinterrnde Eulen finden, aber eins wird er sich wahrscheinlich auch holen, nämlich einen ganz gehörigen Schnupfen. Weshalb wollen wir auch jetzt schon auf den Fang ausgehen? Wir bekommen alle diese Falter viel frischer und schöner im Sommer und Herbst. Es giebt jetzt noch

genug im Hause zu thun. Die erbeuteten Falter sollen in die Sammlung eingeordnet werden, schlechte, ältere Exemplare ersetzt, vielleicht viele noch gespannt werden; mancher wird wohl noch nicht mit der Neuordnung der Sammlung fertig sein; kurzum, man hat noch viel Arbeit, an die wir später nicht denken können, und die im Sommer über dem neu hinzukommenden Material vernachlässigt wird.

Orthoptera.

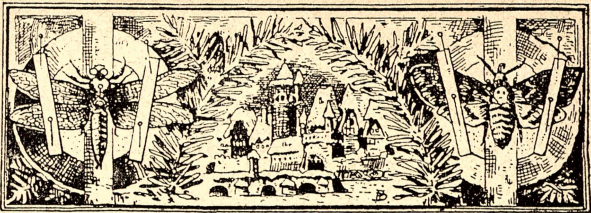
Von Dr. A. von Schultheß Rechberg in Zürich.

Die Ordnung der Orthoptera bietet allerdings dem Sammler weder die Farbenpracht der Schmetterlinge und Käfer, noch die biologischen Wunder und Überraschungen der Hymenoptera, noch, wenigstens in unseren Gegenden, die landwirtschaftliche Bedeutung vieler anderer Insektenordnungen. Immerhin gewähren auch die Orthopteren dem Forscher manche Genügthuung und Freude. Sind es auch besonders die exotischen Tiere, die durch barocke Form und elegante Färbung das Auge entzücken, so entbehren auch unsere mitteleuropäischen Tiere des Schmuckes und Interesses nicht. — Was das Sammeln und das Studium der Geradflügler besonders erleichtert, ist ihre Größe, ihre Harmlosigkeit, ihre nicht sich ins Unendliche verlierende Artenzahl und nicht am wenigsten der Umstand, daß eine vorzügliche, relativ leicht zugängliche, neuere Literatur die Bestimmung der Tiere ermöglicht. (Näheres über Literatur siehe unter November und Dezember.)

Kurzschluß an Starkstromleitungen durch Insekten.

Die elektrische Straßenbeleuchtung von St. Paul, Ma., wurde kürzlich auf eine eigentümliche Weise unterbrochen. Insekten hatten sich an einer Stelle, wo die Starkstromleitung der Beleuchtungsanlage einen Fluß überschreitet, auf den Querträgern niedergelassen und schlossen den durch ihren Körper gehenden Strom zweier nebeneinanderliegenden Drähte kurz. Sobald Kurzschluß erfolgte, verbrannten natürlich die Tiere, aber der Feuerchein zog neue Insekten an und das Schauspiel wiederholte sich nach einem Berichte der *Electrical World* so lange, bis man einen Mann an der betreffenden Stelle postierte, der die Tiere verjagen mußte. Kleine Ursachen, große Wirkungen!

Notizen für Januar.



In mir pulsiert ein Herz! Zu froher Laune
 Bin ich geneigt; ich mag es gern erschauen,
 Wenn sich die Knaben am verschneiten Baune
 Mit ems'gen Händen ihren Schneemann bauen!
 Zur Faschingszeit, die fröhlichen Verband schafft,
 Bin ich am Platz! Ich blase schon mit milder'n,
 Wärmenden Atemzügen in die Landschaft,
 Als dürft' ich ihr den Traum des Lenzes schildern! M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne.		Notizraum für Temperatur.
				Aufg. U. M.	Untg. U. M.	
1	S.	4. n. Epiph. Brigitta	4. n. Epiph. Ignat.	7 52	4 56	
2	M.	Mar. Rein.	Mar. Licht.	7 50	4 58	
3	D.	Blasius	Blasius	7 49	5 0	
4	M.	Veronika	Andreas Corsj.	7 47	5 2	
5	D.	Kgatha ☾	Kgatha	7 45	5 3	
6	F.	Dorothea	Dorothea	7 44	5 5	
7	S.	Richard	Romuald	7 42	5 7	
8	S.	Septuages. Salo-	Septuages. Joh. v.	7 40	5 9	
9	M.	Apollonia [mon	Apollonia [Matha	7 39	5 10	
10	D.	Renata	Scholastica	7 37	5 12	
11	M.	Euphrosyna	Desiderius	7 36	5 14	
12	D.	Eulalia ☼	Eulalia	7 34	5 16	
13	F.	Benignus	Benignus	7 31	5 18	
14	S.	Valentinus	Valentinus	7 29	5 20	
15	S.	Serages. Faustinus	Serages. Fauninus	7 28	5 22	
16	M.	Juliana	Juliana	7 26	5 24	
17	D.	Constantia	Donatus	7 24	5 26	
18	M.	Concordia	Simeon	7 22	5 27	
19	D.	Susanna ☾	Gabinus	7 20	5 29	
20	F.	Eucherius	Eleutherius	7 18	5 31	
21	S.	Eleonora	Eleonora	7 17	5 32	
22	S.	Stomibi Kasimir	Quinquag. Petri	7 15	5 34	
23	M.	Reinhard	Severin. [Stuhlfest	7 12	5 36	
24	D.	Fasnacht	Fasnacht	7 10	5 38	
25	M.	Aschermittwoch	Ascherm.	7 8	5 40	
26	D.	Nestor	Nestor	7 6	5 41	
27	F.	Leander ☼	Leander	7 4	5 43	
28	S.	Sector	Romanus	7 2	5 45	

Februar.

Lepidoptera.

Der Februar bringt meistens stärkere Kälte als der Januar, so daß ein Sammeln im Freien ebenfalls unmöglich ist. Aber an wärmeren Tagen, besonders am Ende des Monats zeigt sich das Insektenleben schon; man merkt, daß man dem Frühling entgegengeht und die Kraft des Winters gebrochen ist.

An Baumstämmen kann man um diese Zeit die Frostspanner (*Hibernia leucophaearia*), dann unter anderen Tieren noch *Biston hispidarius* und *Anisopteryx aescularia* finden.

Scheint die Sonne einmal etwas wärmer, so zeigen sich sofort die bekannten „Frühlingsboten“, wie das Pfauenauge (*Vanessa io*), der große und kleine Fuchs (*Vanessa polychloros* und *urticae*), der Trauermantel (*V. antiopa*) und andere mehr, die nach den Tageszeitungen manchmal schon Mitte Februar das baldige Eintreten des Frühlings in Aussicht stellen. Es sind überwinterte Tiere, die meist vollständig abgeflogen und daher für die Sammlung unbrauchbar sind.

Zeit wird es jetzt auch, die Sammelgerätschaften wieder zum Gebrauch fertig zu machen; da muß in den Giftgläsern das Gift erneuert werden, die Raupenbehälter gereinigt und mit frischer Gaze versehen, kurz alle jene vielleicht unbequemen und zeitraubenden, aber nötigen Verbesserungen, Anschaffungen u. s. w. vorgenommen werden, damit man bereit ist, sobald der Frühling gutes Wetter und Sonnenschein bringt.

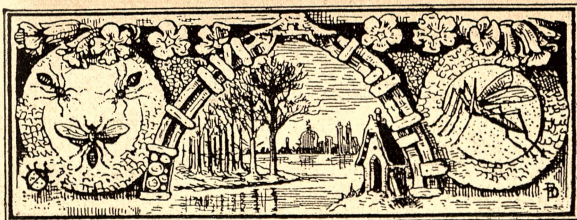
Orthoptera.

Die Ordnung der Orthoptera ist recht heteromorph zusammengesetzt. Sie umfaßt die Familien der Ohrwürmer (*Forficularia*), der Schaben (*Blattodea*), der Gespenstheuschrecken (*Phasmodea*), der Fangheuschrecken (*Mantodea*), der Schnarrheuschrecken (*acridoidea*), der Laubheuschrecken (*Locustodea*) und der Grillen (*Grylloidea*). Zu finden sind diese Tiere an sehr verschiedenen Orten. Redtenbacher schreibt darüber: „Orthoptera begegnen dem Sammler fast überall, auf nassen Wiesen und Sümpfen ebenso wie auf Feldern und Alpenmatten, an Waldrändern und in Holzschlägen oder auf dünnen, unfruchtbaren Hügeln. Manche leben in menschlichen Wohnungen, Magazinen u. dergl., andere im Grase und unter Laub, auf verschiedenen Bäumen, Sträuchern und Kräutern, namentlich auf Nesseln und Farrenkräutern, auf Brombeer-, Hasel- und Eichengebüsch, sowie auf Linden, Buchen und Nadelhölzern, besonders Föhren. Einige finden sich in Erdlöchern, unter Baumrinden und in morschen Baumstrüngen, unter Stei-

nen, Brettern und trockenem Kuhmist, einzelne Arten in Felshöhlen und in den Nestern der Erdameisen. Nur der dichte, finstere Wald wird von den Orthopteren gemieden."

Samia cynthia.

Wir lesen im „Elsässer“: Gegenwärtig hat man in Straßburg Gelegenheit, eine interessante Erscheinung innerhalb unserer Tierwelt zu beobachten. Nachdem man ihn schon seit ein paar Jahren hier wild beobachtet hat, tritt in diesem Jahre der nordamerikanische Milanthusspinner in geradezu ungezählter Menge auf. Fast um jede Laterne kann man ihn an den schwülen Abenden flattern sehen, und jedes Kind wird den Falter leicht erkennen, da er bei der Größe einer mittleren Fledermaus weit über sämtlichen einheimischen Schmetterlingen steht und selbst den größten derselben, das sogenannte Wiener Nachtpfauenauge übertrifft. Auch ist er durch die kaffeebraune Färbung mit den fleischfarbenen halbmondförmigen Flecken sehr leicht zu erkennen. Da das Tier nicht sehr behend fliegt, kann man es leicht fangen, und wer sich das Vergnügen macht, ein weibliches Exemplar unter eine Drahtglocke oder einen Schleier hinter ein geöffnetes Fenster zu setzen, wird bald ein oder mehrere Duzend der vogelgroßen, stundenweit angelockten Männchen im Zimmer flattern haben. Bekanntlich hatte der Direktor der kaiserlichen Tabakmanufaktur Eier kommen lassen und auf dem Milanthusbaume im Hofe der Tabakmanufaktur die Raupen aufgezogen. Die ausgeschlüpften Schmetterlinge entflohen teilweise und fanden, da ihr heimatlicher Baum, der Milanthus („Sürtriewelebaum“) in Straßburg seit langem heimisch ist, besonders an der Wasserseite des bischöflichen Gymnasiums, ein außerordentlich gutes Fortkommen. Obwohl die Sperlinge die fingerdicken, mit Fleischhöckern besetzten Raupen gehörig dezimieren, hat sich der Schmetterling von Jahr zu Jahr vermehrt, ist aber noch niemals in so unheimlichen Massen aufgetreten, wie dieses Jahr. Wenn das ein paar Jahre so weiter geht, wird der Milanthusspinner bald bei uns zu den schädlichen Schmetterlingen gehören, — den Baumverderbern, wie der Forstmann sagt —, und da auf der andern Seite sein Nutzen durch die ziemlich rohe und bei uns überdies nicht ausgenutzte Seide, die die Cocons der verpuppten Raupe liefern, nicht bedeutend ist, so erleben wir an diesem aus Liebhaberei und experimenthalber eingeführten Tier vielleicht noch dasselbe Schauspiel, das die Amerikaner an den europäischen Sperlingen und die Australier an den von uns importierten Feldkaninchen erleben mußten: „Herr, die Geister, die ich rief, werd' ich nun nicht los!“ — Soweit die Zeitung! Mit größerem Rechte hätte hier an die Verheerung erinnert werden können, welche die in Nordamerika eingeführte *Ocneria dispar* dort angerichtet hat.



Ich bin ein Halbding, — zwischen gut und böse
 Schwankt mein Gemüt, still folg' ich meinen Bahnen.
 Pfeift auch der Nord, ich lasse schon die Größe
 Des nahen Glücks der Auferstehung ahnen.
 Zu deinem Schutzgeist will ich mich bekennen,
 Du stummer Wald, wo noch die Knospen schlafen:
 „Das schöne Fahrzeug, das wir „Frühling“ nennen,
 Führt' ich, ein treuer Lotse, in den Hafen!“

M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne.		Notizraum für Temperatur.
				Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
1	S.	Invocavit Albinus	Invocavit Albinus	6 59	5 47	
2	M.	Louise	Simplicius	6 57	5 49	
3	D.	Kunigunde	Kunigunde	6 55	5 51	
4	M.	Quatember	Quatember	6 54	5 52	
5	D.	Friedrich	Friedrich	6 51	5 53	
6	F.	Fridolin ☾	Victor	6 49	5 55	
7	S.	Felicitas	Thomas v. A.	6 47	5 57	
8	S.	Neminiſc. Philem.	Neminiſc. Joh. de	6 44	5 59	
9	M.	Prudentius	Franziska [Deo]	6 42	6 0	
10	D.	Henriette	40 Märtyrer	6 40	6 3	
11	M.	Sächſ. Bußtag	Eulogius	6 38	6 4	
12	D.	Gregor	Gregor d. Gr.	6 35	6 6	
13	F.	Ernit	Euphrasia	6 33	6 8	
14	S.	Zacharias ☽	Mathilde	6 31	6 10	
15	S.	Deuli Isabella	Deuli Longinus	6 28	6 11	
16	M.	Chriacus	Heribert	6 27	6 12	
17	D.	Gertrud	Gertrud	6 25	6 14	
18	M.	Mittfaſten	Mittfaſten	6 22	6 16	
19	D.	Joſeph	Joſeph	6 20	6 18	
20	F.	Hubert	Joachim	6 18	6 19	
21	S.	Benedictus ☾	Benedictus	6 15	6 21	
22	S.	Lätare Raſimir	Lätare Octavian	6 13	6 23	
23	M.	Eberhard	Otto	6 10	6 25	
24	D.	Gabriel	Gabriel	6 8	6 26	
25	M.	Mariä Verk.	Mariä Verkündig.	6 6	6 28	
26	D.	Emanuel	Ludgerus	6 3	6 30	
27	F.	Rupert	Rupert	6 1	6 32	
28	S.	Malchus	Guntram	5 58	6 33	
29	S.	Judica Euftaſius ☽	Judica Euftaſius	5 57	6 34	
30	M.	Guido	Quirinus	5 55	6 36	
31	D.	Amoſ	Valbina	5 53	6 38	

März.

Lepidoptera.

Wenn ich auch in diesem Monate mit der Aufzählung zu erbeutender Schmetterlinge beginne, so muß ich doch bemerken, daß es fast immer eine Ausnahme ist, wenn die betreffenden Falter jetzt schon fliegen; es müssen dann schon ganz besonders günstige Witterungsverhältnisse obwalten; vielleicht sind einige von diesen Tieren schon Mitte März da, aber die meisten entschlüpfen doch wohl erst Anfang oder Mitte April der Puppe. Die Erscheinungszeit der betreffenden Falter wird sich meistens nach der Weidenblüte richten, da diese den Schmetterlingen in solch früher Zeit die einzige Nahrung bietet.

So finden wir denn jetzt an Weidenkäpchen: *Taeniocampa gothica*, *pulverulenta*, *populeti*, *stabilis*, *incerta*, *opima*, *gracilis*, *munda*, ferner vom Genus *Pachnobia rubricosa* und *leucographa*. Am vorteilhaftesten sucht man diese Tiere abends oder nachts mit der Laterne; doch muß man sich hüten, das Licht zu schnell auf die Weidenkäpchen zu richten, da sich die Falter manchmal, durch den plötzlichen Lichtschein erschreckt, zur Erde fallen lassen; dann sind sie aber verloren, wenn man nicht etwa ein Netz untergehalten hat; man wird daher diesen Fang besser in Gemeinschaft mit einem andern ausüben.

Am Tage sucht man diese Falter in der Nähe blühender Weiden an Zäunen, Planken und zwischen den Ritzen der Bäume, oft auch am elektrischen Licht, wohin besonders *T. gothica* fliegt.

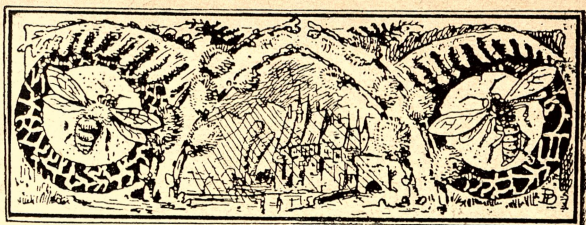
An Birkenstämmen findet man zu dieser Zeit *Asphalia flavicornis*, vielleicht auch schon *Amphidasis betularia*. An Birken-
schonungen flattert im Sonnenschein *Brephos parthenias* in wildem Fluge umher und auf feuchten, von der Sonne beschienenen Waldwegen *Brephos nothum*, Falter, die gar nicht so leicht zu fangen sind, zumal da sie sich wenig niederlassen.

Wie gesagt, kann sich die Erscheinungszeit dieser Falter jedoch um einige Wochen verschieben; sie richtet sich natürlich nach der Witterung; ist diese mild, so werden die Schmetterlinge früher erscheinen, schlechtes Wetter wird sie dagegen in der Entwicklung zurückhalten.

Orthoptera.

In dieser frühen Jahreszeit hat der Orthopterologe noch keine Gelegenheit zum Sammeln; es mögen daher hier einige

allgemeine Bemerkungen Platz finden. — Zum Fange der Heuschrecken gebrauchen wir das Netz und den Schirm. Das erstere ist ein gewöhnliches Schmetterlingsnetz von starkem, durchsichtigem Stoff; doch muß der eiserne Ring, an dem das Netz befestigt ist, etwas stärker sein als gewöhnlich. Der Gebrauch des Netzes ist bekannt. Den Schirm, wozu sich jeder Regenschirm oder Schattenspender eignet, hält man ausgespannt unter Bäume und Sträucher, während man mit einem Stocke oder Klopfer kräftig auf Äste und Zweige schlägt. Manche Orthopteren gelangen auf diese Art leichter und sicherer in unsern Besitz, als auf irgend eine andere Weise. — Zur Tötung der Heuschrecken dürfen wir nicht Spiritus verwenden, da durch denselben das zarte Grün der Laubheuschrecken, sowie die oft sehr schönen Farben der Unterflügel der Schnarrheuschrecken zerstört werden. Das beste Tötungsmittel ist das Cyankalium, das man in kleinen Stücken in Filtrierpapier eingebunden unten ins Fangglas legt. Das sonst beliebte Eingießen des Cyankalis in Gyps bewährt sich für Orthoptera weniger, da Orthoptera-Fanggläser häufig gewaschen werden müssen, was der Gypsguß nicht gestattet. Sehr empfehlenswert ist das neuerdings geübte Einlegen des Tötungsmittels in ein Glaskölbchen, das im durchbohrten Korkstöpsel untergebracht wird. Statt Cyankali kann man auch kleine mit Ligroin oder Benzin getränkte Schwämmchen oder Wattebäuschchen in die Flasche geben. In den obern Teil des Glases bringt man schmale Streifen ungeleimten Papiers, damit sich die Tiere nicht gegenseitig berühren und durch ausgestoßene Säfte nicht verunreinigt werden. Aber trotz dieser schonenden Behandlung werden besonders Mantodeen und Phaneropteriden (eine Familie der Locustodeen) häufig unscheinbar. Die ersteren, oft sehr wilde Tiere, verletzen sich gegenseitig; die letzteren, von sehr zarter Färbung und Gliederung, büßen leicht ihr schönes Grün ein, besonders wenn der Abdominalinhalt rasch in Fäulnis übergeht. Um diesen Ubelständen zu begegnen, bringt man die Tiere auf der Exkursion lebend in kleinere, mit Watte verschlossene Glas- oder Pappröhrchen und tötet sie erst zu Hause, wo dann bald die weitere Präparation folgen kann. Für die Mantiden empfiehlt der vorzügliche Sammler Fruhstorfer, der in Brasilien und im indischen Archipel reiche Erfahrungen gewonnen hat, die Tiere in Seidenpapier zu wickeln und erst dann in das Tötungsglas zu bringen. Dabei ist aber Vorsicht am Platze, da diese Tiere mit ihren kräftigen Fangbeinen empfindlich klemmen können. (Über die weitere Präparation siehe später).



Laßt mich in Frieden mit dem Vorwurf, daß ich
 Wohl launenhafter sei als meine Brüder.
 Notwendigkeit mit starker Hand erfass' ich,
 Verfrühte Lust dämpf' ich durch Stürme wieder.
 Und wenn ich hemmend durch die Tristen schweife,
 Dann ist's, daß Ihr Euch den Gesetzen füget,
 Daß nicht zu üppig Eu're Hoffnung reise,
 Daß in Geduld Ihr Eu're Zeit ertrüget!

M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne.		Notizraum für Temperatur.
				Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
1	M.	Theodora	Hugo	5 50	6 39	
2	D.	Theodosia	Fr. v. Paula	5 48	6 41	
3	F.	Christian	Richard	5 46	6 43	
4	S.	Ambrosius	Sifidorus	5 43	6 45	
5	S.	Palmar. Maxim. ☾	Palmarum Vinc.	5 41	6 46	
6	M.	Sixtus	Cölestin [Ferrer	5 39	6 48	
7	D.	Cölestin	Hermann	5 37	6 49	
8	M.	Liborius	Albert	5 35	6 50	
9	D.	Gründonnerstag	Gründonnerstag	5 33	6 52	
10	F.	Charfreitag	Charfreitag	5 30	6 54	
11	S.	Hermann	Leo d. Gr.	5 28	6 56	
12	S.	Oster Sonntag ☀	Oster Sonntag	5 26	6 57	
13	M.	Ostermontag	Ostermontag	5 24	6 59	
14	D.	Tiburtius	Tiburtius	5 21	7 1	
15	M.	Obadiah	Anastasia	5 19	7 3	
16	D.	Carisius	Drogo	5 17	7 4	
17	F.	Rudolf	Anticetus	5 15	7 6	
18	S.	Florentin	Eleutherius	5 12	7 8	
19	S.	Quasim. Werner ☾	Weißer S. Werner	5 10	7 9	
20	M.	Sulpitius	Victor	5 9	7 10	
21	D.	Adolph	Anselm	5 7	7 12	
22	M.	Lothar	Eoter u. Caj.	5 5	7 14	
23	D.	Georg	Georg	5 3	7 15	
24	F.	Albert	Adalbert	5 1	7 17	
25	S.	Marcus Ev.	Marc. Ev.	4 58	7 19	
26	S.	Mis. Dom. Reimar.	Mis. Dom. Cletus	4 56	7 21	
27	M.	Anastasius	Anastasius	4 54	7 22	
28	D.	Therese	Vitalis	4 52	7 24	
29	M.	Sibylla	Petrus M.	4 50	7 26	
30	D.	Josua	Kathar. v. S.	4 48	7 28	

April.

Lepidoptera.

Anfang oder Mitte dieses Monates beginnen auch endlich die Tagfalter die von jungem Grün geschmückten Wiesen und Waldränder zu beleben, zuerst unsere Weißlinge, *Pieris rapae* und *napi*, von denen der erstere mehr Gärten, der zweite die Wiesen bevorzugt. Auf feuchten Waldwiesen fliegen *Euchloë cardamines* und *Pieris daplidice* in der Frühlingsform *bellidice* (seltener als im Sommer), auf Waldwegen und -wiesen schwebt die zarte *Leptidia sinapis*, ferner *Araschnia levana*, und dazwischen tummeln sich in ihrem sadenscheinigen Kleide die Vannessen umher, *io*, *urticae*, *polychloros*, *Pyrameis atalanta*, *cardui* und *Polygonia c-album*, letzterer Falter besonders in der Nähe von Bächen. Die Schmetterlinge scheinen überhaupt in dieser Zeit noch den Wald zu bevorzugen, wahrscheinlich weil dieser ihnen ruhige, vor dem rauhen Frühlingswinde gesicherte Plätze bietet. So fliegen denn noch im Walde und auf Waldwiesen *Argynnis euphrosyne* (mehr in gebirgigen Gegenden), dann *Argynnis dia*, *Pararge egeria* var. *egerides*, ein Falter, der sich besonders gern an Bäume setzt. Am Waldrande spielt *Callophrys rubi* auf Birken und niedrigen Fichten umher, während *Lycaena argiades* von Gebüsch umrandete Wiesen vorzieht, ebenso wie *Nemeobius lucina*, die wohl auch schon Ende dieses Monats der Puppe ent schlüpft.

Damit ist aber die Zahl der Tagfalter, die jetzt schon erscheinen, erschöpft; die meisten und schönsten von ihnen fliegen erst in den folgenden Monaten, wenn die Sonne die Erde mehr erwärmt hat und die Pflanzen ihre Knospen öffnen.

Von den Heteroceren finden wir noch dieselben wie im April, die, wie oben gesagt, meistens auch erst anfangs dieses Monats erscheinen, also die *Taeniocampa*- und *Pachnobia*-Arten, ferner *Brephos nothum*, *parthenias* usw. Mitte dieses Monats erscheint der schöne Frühlingsspinner *Endromis versicolora*, dessen Männchen lebhaft im Sonnenschein umherfliegt, während die Weibchen träge an den Birkenstämmen sitzen. Vielleicht finden wir auch schon am Stamme hoher Buchen ein Weibchen von *Agria tau*.

In diesem Monate kann man auch mit dem Ködern beginnen; man wird, da erst wenige Pflanzen blühen, sicher Beute machen; aber meistens wird sie nur in überwinterten, verletzten

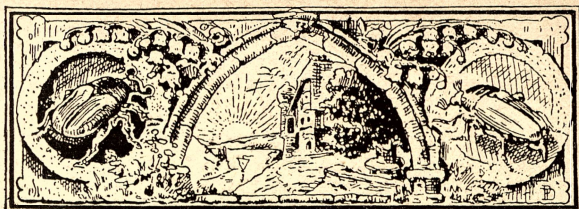
Exemplaren von Orrhodian und Xylinen bestehen, so daß man mit diesem Fang besser bis zum Juli, August wartet, wenn die Tiere frisch sind und eine größere Artenzahl fliegt.

Die weitaus größte Zahl der jetzt fliegenden Falter sind aber Spanner; überall, auf Wiesen, im Wald, kann man sie auffscheuchen, besonders aber aus dichten Gebüsch, ihren Lieblingsplätzen. Da finden wir *Zonosoma punctaria*, *Selenia bilunaria*, *lunaria*, *tetralunaria*, *Biston stratarius* (an Baumstämmen), vom Genus *Boarmia crepuscularia*, *consonaria*, *punctularia*, ferner *Larentia* (früher *Cidaria*) *siterata*, *suffumata*, *unangulata*, *affinitata*, *candidata*, von denen allerdings die meisten erst Ende des Monats erscheinen; ferner fliegen von den Eupitheciern (jetzt heißt das Genus *Tephroclystia*) *irriguata*, *pusillata* (an Tannen und Fichten), *lanceata* und endlich *pumilata*.

Man sieht, daß der wetterwendische und launenhafte April für den Sammler ein keineswegs ungünstiger Monat ist, wenn er nur einigermaßen erträgliches Wetter bringt.

Orthoptera.

Weitaus die meisten Orthopteren gehen im Herbst zu Grunde, nachdem sie durch Ablegen ihrer Eier an geeigneten Orten für das Erstehen einer neuen Generation im Frühjahr Sorge getragen haben. Einzelne Arten aus einigen Acridioideengruppen überwintern aber hie und da im Zustande des ausgebildeten Insekts und erscheinen dann schon früh mit dem Erwachen der Natur. Diese Erscheinung, bei uns sehr selten, wird schon südlich der Alpen weit häufiger und betrifft besonders *Dedipodiden* und *Acrididen*. Andere überwintern im Larvenzustande, ja auch ausnahmsweise als ausgebildetes Insekt, so *Tettix bipunctatus* L., *Gryllus campestris* L., *Gryllotalpa vulgaris* Latr., während wieder andere eigentlich das ganze Jahr hindurch in allen möglichen Stadien der Entwicklung gefunden werden; es betrifft dies die als Ungeziefer in Küchen und Vorratsräumen überaus verbreiteten Blattodeen, *Phyllodromia germanica* L. und *Periplaneta orientalis* L., sowie den in der Nähe von Backöfen und dergl. vorkommenden *Gryllus domesticus* L.



Erkennt Ihr mich? Ich trage in den Locken
 Der neu verjüngten Welt beredete Zeichen,
 Das grüne Keis, die bunten Blüthenglocken,
 Balsamsche Lüfte spielen in den Zweigen.
 Ich Springinsfeld, ich übersprang die Berge,
 Des Todes harte Fesseln wollt' ich sprengen.
 Nun seid Ihr frei, Ihr Schläfer, und die Lerche
 Wirbelt empor mit heiligen Gesängen!

M. F.

D.	F.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne.		Notizraum für Temperatur.
				Aufg. U. M.	Untg. U. M.	
1	F.	Phil. u. Jak.	Phil. Jac.	4 46	7 29	
2	S.	Sigismund	Athanasius	4 45	7 30	
3	S.	Jubilate † Erfind.	Jubilate † Erfind.	4 43	7 32	
4	M.	Florian	Monica	4 41	7 33	
5	D.	Gotthard	Pius V.	4 39	7 35	
6	M.	Dietrich	Joh. v. d. Pf.	4 37	7 37	
7	D.	Gottfried	Stanislaus	4 36	7 38	
8	F.	Stanislaus	Michael Ersch.	4 34	7 40	
9	S.	Siob	Gregor Naz.	4 32	7 42	
10	S.	Cantate Gordianus	Cantate Antonius	4 30	7 43	
11	M.	Mamertus	Mamertus	4 28	7 45	
12	D.	Pankratius	Pankratius	4 27	7 46	
13	M.	Servatius	Servatius	4 26	7 48	
14	D.	Christian	Bonifacius	4 25	7 49	
15	F.	Sophia	Sophia	4 23	7 50	
16	S.	Peregrinus	Joh. v. Nep.	4 21	7 52	
17	S.	Rogate Jobst	Rogate Ubalduß	4 20	7 53	
18	M.	Erich	Benantius	4 18	7 55	
19	D.	Potentiana	Petr. Cölestin	4 17	7 56	
20	M.	Franziska	Bernardin	4 16	7 58	
21	D.	Himmelfahrt	Himmelfahrt	4 15	7 59	
22	F.	Helena	Julia	4 13	8 1	
23	S.	Desiderius	Desiderius	4 11	8 2	
24	S.	Graudi Esther	Graudi Johanna	4 10	8 4	
25	M.	Urban	Urban	4 9	8 5	
26	D.	Eduard	Phil. Neri	4 8	8 6	
27	M.	Ludolph	Beda	4 7	8 7	
28	D.	Wilhelm	Wilhelm	4 6	8 8	
29	F.	Maximilian	Maximus	4 5	8 9	
30	S.	Wigand	Felix	4 4	8 11	
31	S.	Pfingstsonntag	Pfingstsonntag	4 3	8 12	

Mai.

Lepidoptera.

Wie durch einen Zauber schmücken sich jetzt auf einmal die Wiesen und Raine mit unzähligen Blüten in den leuchtendsten Farben; es entfalten sich die Triebe der Bäume, und die Sonne, die milde vom blauen Himmel leuchtet, ruft mit ihren erwärmenden Strahlen das Insektenleben hervor, das jetzt überall uns begegnet.

Da erscheinen die schönen Ritter *podalirius* und *machaon*, von denen der erstere Waldränder und Abhänge in der Nähe dichter, niedriger Schlehenbüsche bevorzugt, während *machaon* in ruhlosem Fluge über Felder und Wiesen dahineilt. Die Weißlinge *brassicae*, *rapae* und *napi* sind natürlich auch in Gärten und Feldern schon reichlich vertreten; *cardamines*, unser schönster Frühlingssalter, erscheint auch in diesem Monat noch in frischen Exemplaren. Von den *Colias*-Arten sind *hyale* (nicht so häufig wie im Sommer) und *edusa* (entweder selten oder sehr häufig) auf Feldern und Wiesen zu fangen. Auf feuchten Wiesen fliegen *Melitaea aurinia* und *Argynnis selene*, auf Waldwiesen *Melitaea cinxia*, *didyma*, *Argynnis euphrosyne*, *dia* und *Nemeobius lucina*; *Argynnis lathonia* dagegen finden wir einzeln auf Feldern und sonnigen Wegen; ebenso auf steinigen Halden *Pararge maera* und *megaera*, die, wenn sie sich auf Steine setzen, kaum darauf zu unterscheiden sind. *Coenonympha hero* liebt feuchte Wiesen, *Pararge egeria* var. *egerides* und *Erebia medusa* wieder den Wald, ebenso wie *Lycaena minima*, *cyllarus*, *hylas* (Kalkboden), *Carcharodus alceae* (auch an Feldern und auf Wegen), *Hesperia* (früher *Syrictus*) *malvae*, *Thanaos* (*Nisoniades*) *tages* (Waldwiesen), *Pamphila palaemon* und *silvius* (Waldrand). Überall treffen wir natürlich auch *Epinephele jurtina* (*janira*), *Coenonympha pamphylus*, *Chrysophanus phlaeas* und *dorilis*.

Von den jetzt erscheinenden Schwärmern findet man wohl nur *Dilina tiliae* an Linden, *Hyloicus pinastri* an Fichten, *Smerinthus populi* und *ocellata*, ebenso wie *Trochilium apiformis* an Pappelfstämmen. *Macroglossa stellatarum*, von den Geseien *spheciformis*, *myopaeiformis*, *culiciformis*, *empiformis* und *Anarta myrtilli* (in der Heide) schwirren jetzt im Sonnenscheine auf den Blüten umher.

Auf Wiesen scheuchen wir *Coscinia* (*Emydia*) *striata*, *Diacrisia sanio* (*Nemeophila russula*), *Hipocrita* (*Euchelia*) *iacobaeae* und die kleine Gule *Erastria uncula* aus dem Grase auf;

hier flattern ferner im Sonnenschein *Euclidia mi* und *glyphica*, von denen die letztere Art mehr feuchte Wiesen bevorzugt.

Sehr groß ist auch die Zahl der Eulen geworden, vor allem treffen wir die Falter der Gattung *Acronicta*, an Planken und Baumstämmen, nämlich *leporina*, wohl am häufigsten *aceris*, dann *megacephala*, *psi*, *cuspis*, *auricoma*, *rumicis* und *ligustri*.

Auch das Genus *Agrotis* ebenso wie *Mamestra* liefert viele frische Tiere, die fast nur am Köder zu erbeuten sind. Jetzt ist es noch Zeit zum Ködern, da Blumen, von denen die Falter saugen können, noch nicht überreichlich vorhanden sind. Auf die Zubereitung des Köders will ich hier nicht weiter eingehen; fast jeder braut sich diese Lockspeise auf eigene Art, die ihm natürlich als die beste erscheint. Nur auf eins möchte ich hinweisen; der Köderfang kann, wenn er nicht maßvoll betrieben wird, manche selteneren Art in einer Gegend vollständig ausrotten oder wenigstens dem Verschwinden nahe bringen.*) Man sollte daher nicht jedes Tier und besonders nicht die Weibchen töten; so viel Zeit, daß man sich unverletzte Exemplare am Köder selbst aussuchen kann, hat man sicher. Was nützt außerdem dem Sammler solcher Massenfänge? Der materielle Wert ist ja doch nicht der Rede wert, und so viele Doubletten braucht man auch nicht.

Doch nun zu den Eulen, die wir am Köder in dieser Zeit erbeuten können.

<i>Acronicta leporina</i>	<i>Mamestra brassicae</i>
„ <i>aceris</i>	„ <i>oleracea</i>
„ <i>megacephala</i>	„ <i>dissimilis</i>
„ <i>tridens</i>	„ <i>pisi</i>
„ <i>psi</i>	„ <i>dentina</i>
„ <i>cuspis</i>	<i>Dianthoecia cucubali</i>
„ <i>auricoma</i>	<i>Miana strigilis</i>
„ <i>euphorbiae</i>	<i>Hadena unanimitis</i>
<i>Craniophora ligustri</i>	<i>Polia chi</i>
<i>Diptera alpium</i> (<i>Moma orion</i>)	<i>Chloantha hyperici</i>
<i>Agrotis c-nigrum</i>	<i>Dipterygia scabriuscula</i>
„ <i>rubi</i>	<i>Trachea atriplicis</i>
„ <i>plecta</i>	<i>Euplexia lucipara</i>
„ <i>putris</i>	<i>Brotolomia meticulosa</i>
„ <i>cinerea</i>	<i>Grammesia trigrammica</i>
„ <i>exclamationis</i>	<i>Plusia chrysis</i>
„ <i>segetum</i>	„ <i>gamma</i>
<i>Mamestra albicollon</i>	<i>Catephia alchymista</i>

*) Siehe Entomolog. Jahrbuch VIII für 1899, S. 166 ff. Nr. 9, 10, 11.

Viele Eulen wieder nehmen den Köder nicht an; solche Tiere sind dann aber meistens am elektrischen Licht zu fangen. Hier erbeuten wir jetzt neben Spinnern wie *Stauropus fagi* und *Noto-donta tritophus*, *Agrotis rubi*, *putris*, *Mamestra dissimilis* und *Dianthoecia cucubali*.

Die Zahl der Spanner hat sich so vermehrt, daß eine namentliche Aufzählung zu weit führen würde; ich verweise hier auf meine Bemerkungen für den April.

Wie schon einmal gesagt, kann man die Erscheinungszeit der einzelnen Arten ganz genau nie angeben; so werden auch viele dieser jetzt angeführten Tiere noch in dem folgenden Monate zu finden sein; um jedoch Wiederholungen zu vermeiden, habe ich in den meisten Fällen nur einen Monat für die Erscheinungszeit der Falter angegeben.

Orthoptera.

Im Monat Mai erscheinen einzelne Grillen, besonders häufig *Gryllus campestris* L., dessen ♂♂ an sonnigen, grasbewachsenen Abhängen am Eingang ihrer schräg abwärts verlaufenden Löcher sitzen und ihr helles „cri cri cri“ ertönen lassen. Sobald diese Tiere Gefahr wittern, verstummen sie und flüchten in die Tiefe ihres Baues. Um sie zu fangen, genügt es, einen Grassalm in den Gang einzuführen, worauf das geängstigte Tier sofort am Eingange des Loches erscheint. In Gärten vernehmen wir an warmen Abenden das leise, hohe, von beiden Geschlechtern hervorgebrachte Gezirpe der Maulwurfgrille. Diese Tiere werden von den Landwirten und Gärtnern energisch verfolgt, da sie durch ihre zahllosen unterirdischen Gänge die Gartenbeete unterhöhlen, sowie auch durch das Abnagen der Wurzeln den zarten Pflanzen die Nahrung entziehen. Die Gärtner fangen sie, indem sie da und dort leere Blumentöpfe so in die Erde versenken, daß deren oberer Rand sich 5—6 cm unterhalb der Erdoberfläche und damit auch unterhalb der Gänge der Maulwurfgrillen befindet. Die hineingefallenen Tiere können an den glatten Wänden nicht heraussteigen und sind gefangen. Unter Baumrinden und Steinen, auf Blumen, ja auch in den Häusern findet sich jetzt schon *Forficula auricularia* L., während unser kleinster Ohrwurm, die *Labia minor* L., an schönen Abenden oft zahlreich über Misthaufen und frisch gedüngten Wiesen fliegt.

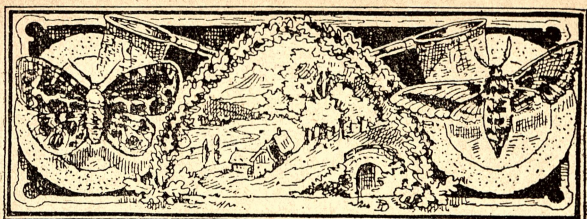
Notizen für Mai.

29

--	--

Vertical line on the left side of the page.

Notizen für Mai.



Freigeb'ger Juni, mit der ed'len Rose
Schmückst Du den Garten, und die Ahrenfelder
Wogen im Wind! Vollzieht sich doch das große
Geheimnis des Gedeihens nun! Die Wälder
Sind reich belebt, die Auen stolz und prächtig.
Erhab'ne Welt! Ich bin ins Holz getreten,
Das wie ein Dom sich wölbt, hoch und mächtig —
Barhäuptig, andachtsvoll, als sollt' ich beten!

M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne.		Notizraum für Temperatur.
				Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
1	M.	Pfingstmontag	Pfingstmontag	4 2	8 13	
2	D.	Marquard ☾	Erasmus	4 1	8 14	
3	M.	Quatember	Quatember	4 1	8 15	
4	D.	Carpasius	Quirinus	4 0	8 16	
5	F.	Bonifacius	Bonifacius	3 59	8 17	
6	S.	Benignus	Robertus	3 58	8 18	
7	S.	Trinitatis Lucretia	F. d. hl. Dr. Robert	3 58	8 19	
8	M.	Medardus	Medardus	3 57	8 20	
9	D.	Barnimus	Felic. u. Prim.	3 57	8 21	
10	M.	Onuphrius ☀	Margaretha	3 56	8 22	
11	D.	Barnabas	Fronleichnam	3 56	8 23	
12	F.	Basilides	Basilides	3 56	8 23	
13	S.	Tobias	Anton v. Pad.	3 55	8 24	
14	S.	1. S. n. Tr. Modestus	2. S. n. Pf. Basilis	3 55	8 25	
15	M.	Vitus	Vitus	3 55	8 25	
16	D.	Justina	Bemio	3 55	8 26	
17	M.	Voltmar	Adolf	3 55	8 26	
18	D.	Paulina ☾	Marcus u. M.	3 55	8 27	
19	F.	Gerv. u. Prot.	Herz Jesu-Fest	3 54	8 27	
20	S.	Raphael	Silverius	3 54	8 27	
21	S.	2. S. n. Tr. Jacobina	3. S. n. Pf. Mofysius	3 55	8 28	
22	M.	Achatius	Paulinus	3 55	8 28	
23	D.	Basilis	Edeltraud	3 55	8 28	
24	M.	Joh. d. Täufer	Joh. d. T.	3 55	8 28	
25	D.	Elogius ☀	Prosper	3 56	8 28	
26	F.	Jeremias	Joh. u. Paul	3 56	8 28	
27	S.	7 Schläfer	Ladislaus	3 56	8 28	
28	S.	3. S. n. Tr. Leo	4. S. n. Pf. Leo II.	3 57	8 28	
29	M.	Peter u. Paul	Pet. u. Paul [Papst]	3 57	8 28	
30	D.	Pauli Ged.	Pauli Ged.	3 58	8 28	

Juni.

Lepidoptera.

Der Juni bringt neben dem Juli die meisten Schmetterlinge; an Artenzahl übertrifft er ihn sogar, weil in dieser Zeit einmal viele Arten noch vom Frühling her in erster Generation fliegen, dann aber auch schon die Arten auftreten, welche im Hochsommer oder Herbst als erste oder zweite Generation erscheinen.

Von den Pieriden treten jetzt neu auf *Aporia crataegi*, ferner die schöne *Colias palaeno* (auf Moorwiesen) und *Colias myrmidone* (in Süddeutschland auf Waldwiesen). Auf Waldwegen begegnen wir den herrlichen Nymphaliden *Limenitis populi*, *camilla* und *sibilla*. *Limenitis populi* ist schwer zu fangen, besonders das Weibchen, das fast immer über den Wipfeln der Bäume schwebt und sich nur am frühen Morgen auf den Boden niederläßt, um hier an feuchten Stellen zu saugen. Von den Vanessen sind *Vanessa urticae* und *Polygonia c-album* schon wieder in frischen Exemplaren da. Besonders belebt sind jetzt die Waldwiesen, auf denen etwa folgende Falter fliegen: *Melitaea maturna*, *aurinia* (mehr auf feuchten Wiesen), *cinxia*, *dictynna*, *athalia*, ferner vom Genus *Argynnis* *niobe* und *adippe* (auch am Waldrande), dann *Erebia medusa*, *Epinephele lycaon*, *jurtina*, *hyperanthus*, *iphis*, *arcania* (setzt sich gern an Gesträuch), *pamphilus*, *Lycaena astrarche*, *minima*, *semiargus*. *Melitaea phoebe* fliegt auf sonnigen Bergwiesen, *Argynnis aglaja* auf Waldlichtungen und Wegen. Auf Moorwiesen finden wir *Argynnis apherape* (Norddeutschland), *Argynnis pales* v. *arsilache* (Norddeutschland, Baden), ferner *Coenonympha tiphon*, *hero* und *Chrysophanus hippothoe*. *Thecla spini* fliegt an sonnigen Abhängen (an Schlehcn), *Thecla ilicis* und *pruni* ebenfalls. Von den Hesperiden, die sich meistens auf Feldern und Wegen umhertummeln, sind jetzt da *thaumas*, *sylvanus* und *Heteropterus morpheus*, zwischen ihnen an denselben Plätzen *Lycaena aegon* (auch in der Heide), *argus*, *icarus* und *Pararge maera*.

Von den Schwärmern erscheinen noch immer dieselben wie im vorigen Monate; die jetzt neu hinzukommenden *Deilephila*-Arten werden doch nur selten erbeutet, daher kann ich mir ihre Aufzählung ersparen. Im Sonnenschein fliegen *Ino pruni* und *statices* auf Wiesen umher oder saugen an Skabiosen, wie *Zygaena filipendulae* und *fausta*; *trifolii* bevorzugt feuchte Wiesen. Auch die Seiden sind jetzt der Puppe entschlüpft und tummeln sich ebenfalls am Tage auf Blumen umher.

Die Spinner haben auch reichlich Vertreter gesandt; außer zahlreichen Lithosien und Arctiiden, von denen wir besonders Spilosoma-Arten am elektrischen Lichte erbeuten können, sind jetzt die Hepialiden da, die in der Dämmerung an Wiesenrändern und Feldern umherschweben, *Hepialus fusconebulosa*, *lupulinus* (fliegt gern nach dem Lichte), *hecta* (auch am Wald). *Cossus cossus* finden wir am Tage mit dachförmig übergeschlagenen Flügeln an Weiden sitzen. Ferner erscheinen jetzt fast vollständig die Psychiden und Lipariden, die wir aber viel leichter und besonders in besserer Qualität durch die Zucht ihrer Raupen erhalten können. Die schönen Falter von *Gonophora derasa* und *Thyatira batis* fangen wir am Köder.

Am Köder stellt sich jetzt auch eine ungeheurere Zahl von Eulen ein. Außer den Arten des vorigen Monats finden wir:

<i>Agrotis strigula</i>	<i>Bryophila perla</i>
„ <i>janthina</i>	<i>Dipterygia scabriuscula</i>
„ <i>fimbria</i>	<i>Hyppa rectilinea</i>
„ <i>augur</i>	<i>Chloantha polyodon</i>
„ <i>comes</i>	<i>Phlogophora scita</i>
„ <i>dahlii</i>	<i>Naenia typica</i>
„ <i>brunnea</i>	<i>Leucania pallens</i>
„ <i>ypsilon</i>	„ <i>straminea</i>
„ <i>segetum</i>	„ <i>comma</i>
„ <i>prasina</i>	„ <i>l-album</i>
<i>Mamestra leucophaea</i>	„ <i>lythargyria</i>
„ <i>advena</i>	„ <i>turca</i>
„ <i>nebulosa</i>	<i>Caradrina quadripunctata</i>
„ <i>persicariae</i>	„ <i>morpheus</i>
„ <i>thalassina</i>	„ <i>alsines</i>
„ <i>contigua</i>	„ <i>taraxaci</i>
„ <i>glauc</i>	„ <i>ambigua</i>
„ <i>chrysozona</i>	<i>Rusina umbratica (tenebrosa)</i>
„ <i>serena</i>	<i>Dicycla oo</i>
<i>Hadena sordida</i>	<i>Erastria venustula</i>

An Abhängen und auf Wiesen fliegen im Sonnenschein *Heliothis cardui*, *ononis*, *dipsacea* (besonders auf Kleeefeldern), *armigera*, *Erastria uncula*, *Euclidia mi* und *glyphica*.

Von Spannern will ich nur erwähnen *Geometra papilionaria*, *Abraxas marginata*, *Angerona prunaria*, *Urapteryx sambucaria* (fliegt gern nach dem Lichte), *Boarmia repandata*, *lichenaria*, *luridata*. Auch diese Tiere kann man am Köder fangen, doch ist ihre Anzahl gegenüber der der Eulen verschwindend klein.

Orthoptera.

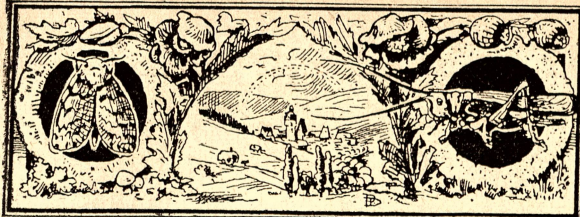
Für den Orthopterologen ist der Juni eine ruhige Zeit. Außer den wenigen angeführten Arten befindet sich alles im Larvenzustande, zum Teil allerdings nahe daran, sich zum vollständigen Insekt auszubilden. Die paar Arten (*Stenobothrus rufipes* Zett., *lineatus* Pz. z. B.), die unter günstigen Bedingungen schon jetzt, ja auch im Mai schon entwickelt sein können, finden wir auch in späterer Jahreszeit. Da die Orthopteren Insecta hemimetabola sind, so sehen die Larven dem ausgebildeten Insekt sehr ähnlich, wir müssen also auf unserer Hut sein, nicht Larven zu sammeln statt dieser letzteren. Nicht nur sind die Larven ihrer noch weichen Chitinhaut wegen schwer zu konservieren, sondern recht oft sind sie auch gänzlich unbestimmbar. Zur Unterscheidung der Larven von der Imago giebt uns die Entwicklung der Flügel wichtige Merkmale. Die Larven haben niemals ausgebildete Flügel, während dieses bei der Mehrzahl der entwickelten Insekten der Fall ist. Bei den Ohrwürmern, Schaben und Fangheuschrecken treten die Flügel zuerst als lappenartige Fortsätze (Flügel-schuppen) an den Seiten des Mes- und Metanotums in normaler Lage, d. h. mit dem Borderrande nach außen (unten) gekehrt, auf; erst bei der letzten Häutung werden die Flügel frei, d. h. durch ein Gelenk mit der Brust verbunden oder wenigstens durch eine deutliche Naht von derselben abgetrennt. Bei den Schnarr- und Laubheuschrecken aber, sowie bei den Grillen erscheinen schon in den zwei letzten Larvenstadien freie, durch ein Gelenk mit dem Thorax verbundene Flügelansätze (Flügel-scheiden), welche jedoch gegen den Rücken zurückgeschlagen sind, so daß die Oberflügel von den Unterflügeln bedeckt, der Borderrand gegen die Mittellinie des Rückens gerichtet ist. Bei der letzten Häutung nun kehren sich die Flügel um und nehmen die normale Lage ein.

Orthopteren-Sammlung.

Die außerordentlich reichhaltige Sammlung von Orthopteren nebst der umfangreichen Bibliothek des bekannten Forschers Brunner von Wattenwyl ist nach einer Notiz der Insekten-Börse in den Besitz des Wiener Hofmuseums übergegangen. Genannte Sammlung besteht aus 24 Schränken mit 7—800 Kästen, enthält viele Typen zu den zahlreichen fleißigen Arbeiten obengenannten Forschers und dürfte zweifelsohne zu den artenreichsten Orthopteren-Sammlungen zu zählen sein.

Notizen für Juni.

39



Herbei, ihr Schnitter! Helft mir meine Garben
 Einbringen, die gereift an allen Wegen, —
 Der Gott, der Arme schützt, nicht daß sie darben
 Hat er gewollt, drum schickt' er Licht und Regen.
 Den Keimchen, die sich aus der Scholle stahlen
 Voll Schüchternheit, gab er des Wachstums Triebe,
 Es schoß herauf, — in meinen Julistrahlen
 Ward es vollbracht, das hohe Werk der Liebe.

M. F.

D.	L.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne.		Notizraum für Temperatur.
				Aufg. U. M.	Untg. U. M.	
1	M.	Theobald	Theobald	3 59	8 28	
2	D.	Mariä Heims.	Mar. Heimsuchung	3 59	8 28	
3	F.	Cornelius	Hyacinth	4 0	8 27	
4	S.	Ulrich	Ulrich	4 1	8 27	
5	S.	4. S. n. Tr. Aniel-	5. S. n. Pf. Nume-	4 1	8 26	
6	M.	Jesaias [mus]	Jesaias [rianus]	4 2	8 26	
7	D.	Demetrius	Wilibald	4 3	8 25	
8	M.	Kilian	Kilian	4 4	8 25	
9	D.	Cyrius	Cyrius	4 5	8 24	
10	F.	7 Brüder	7 Brüder	4 6	8 23	
11	S.	Pius	Pius	4 7	8 22	
12	S.	5. S. n. Tr. Heinrich	6. S. n. Pf. Joh. Gu-	4 8	8 22	
13	M.	Margaretha	Margar. [albert]	4 9	8 21	
14	D.	Bonaventura	Bonaventura	4 10	8 20	
15	M.	Apostel Teil.	Apostel Teil.	4 12	8 19	
16	D.	Walter	Maria v. B.	4 13	8 18	
17	F.	Alexius	Alexius	4 14	8 17	
18	S.	Carolina	Friederikus	4 15	8 16	
19	S.	6. S. n. Tr. Rut	7. S. n. Pf. Vinc.	4 16	8 15	
20	M.	Elias	Elias [v. Paula]	4 17	8 14	
21	D.	Daniel	Praxedes	4 18	8 13	
22	M.	Maria Magd.	Maria Magd.	4 20	8 12	
23	D.	Albertine	Avollinaris	4 21	8 10	
24	F.	Christina	Christina	4 22	8 9	
25	S.	Jakobus	Jakobus	4 24	8 8	
26	S.	7. S. n. Tr. Anna	8. S. n. Pf. Anna	4 25	8 6	
27	M.	Berthold	Pantaleon	4 27	8 5	
28	D.	Innocenz	Innocenz	4 28	8 3	
29	M.	Martha	Martha	4 30	8 2	
30	D.	Beatrix	Abdon	4 31	8 0	
31	F.	Germanus	Ignaz v. Loyola	4 32	7 59	

Juli.

Lepidoptera.

An Individuenzahl übertrifft der Juli sicher seinen Vorgänger, wenn dieser auch eine größere Zahl an einzelnen Arten besitzt. Aber die Falter, welche jetzt vorhanden sind, fliegen meistens in größerer Menge, so daß wir leichter Gelegenheit haben, die betreffenden Tiere zu erbeuten.

Von den Pieriden finden wir neben den im vorigen Monat aufgezählten neu *Leptidia sinapis*, auf Waldlichtungen hin und herflatternd, und *Colias hyale* auf Abhängen und besonders an Kleefeldern. *Gonepteryx rhamni* erscheint ebenfalls in frischen Farben, ferner von den Vanessen *Polygonia c-album*, *Araschnia levana* v. *prorsa*, *Vanessa urticae* und vielleicht schon *io*. *Melinae* fliegen immer noch, besonders *didyma*; von den *Argynnis*-Arten *ino*, *daphne*, *niobe*, *adippe* auf Waldwiesen und am Waldrand, *lathonia* und *aglaja* mehr auf Feldern und Abhängen, der allbekannte Kaisermantel auf Wiesen und Waldwegen, oft zu Dutzenden auf den Distelblüten sitzend. Auf Wiesen und Feldern, besonders aber auf Schonungen mit dichtem Graswuchs flattern *Melanargia galathea*, *Epinephele jurtina*, *hyperanthus* und *Hesperien*, wie *Hesperia carthami*, *Adopaea lineola*, *Augiades comma* umher, auf Waldwegen *Erebia medusa*, *aethiops* und *ligea*. In der Nähe des Waldes finden wir ferner *Satyrus briseis*, *hermione*, *stabilinus* (am Rande von Nadelholzwaldungen) und *dryas*, während *alcyone* und *semele* mehr von der Sonne reichlich beschienene steinige Abhänge lieben. Auf Moorbiesen fliegen jetzt *Coenonympha tiphon*, langsam am Rande des Wassers hin- und herschwebend, dann viele Bläulinge wie *alcon*, *optilete*, *euphemus* und *arcas*. Andere *Lycaenen* wieder, *orion*, *amanda*, *minima*, die schöne *corydon* und *arion* beleben Waldwiesen und Abhänge am Waldrande, *corydon* nur auf Kalkboden.

Mitten im Walde treffen wir jetzt auf die herrlichen Schillerfalter *iris* und *ilia*. Die Falter sind ohne große Mühe am Röder, z. B. an altem Käse oder Fischen, auch an Wasserlachen zu fangen; am vorteilhaftesten ist es, sie mit der Hand von der Lockspeise abzunehmen, da sie im Netze wild umherflattern und sich so leicht verletzen. Allerdings erlangt man auf diese Weise nur die Männchen; die Weibchen halten sich hoch oben in den Bäumen auf und kommen nur selten tiefer herunter.

Auf sonnigen Abhängen fliegen neben *Pararge maera* und *megaera*, *Thecla spini*, *Zephyrus quercus* (besonders in der Abendsonne auf Eichengebüsch) und *Thecla pruni*. *Zephyrus*

betulae hält sich mehr in Obstgärten auf, wo dieser kleine Schmetterling auf Pflaumen- und Birnbäumen umherflattert.

Von den früher unter die Schwärmer gerechneten Zygaenen — die ich schon hier aufzählen will — finden wir *Zygaena scabiosae*, *meliloti*, *lonicerae*, *transalpina*, *ephialtes* und *carniolica* auf Bergwiesen und am Rande der Wälder in der Sonne auf Stabiosen saugend. Auf grasreichen Stellen scheucht man *Endrosa irrorella* und *Coscinia striata* auf, vielleicht auch die schönen Bären *Callimorpha dominula* und *quadripunctata* (hera). Im übrigen macht sich schon eine Abnahme der Spinnerzahl bemerkbar; stark vertreten ist eigentlich nur das Genus *Lasiocampa*.

Dafür ist jedoch die Zahl der Eulen um so größer. Allerdings finden diese Tiere jetzt reichlich Speise; trotzdem aber wird man, wenn man an günstigen Stellen, fern von Blumen, ködert, immer eine stattliche Anzahl dieser Falter erlangen. Der Hauptmonat für das Ködern ist allerdings der August, da dann noch fast alle Arten vom Juli her fliegen. Ich könnte daher die jetzt zu erbeutenden Eulen in den Anweisungen für August aufzählen; doch wird sich der Stoff besser verteilen, wenn ich die betreffenden Tiere jetzt gleich angebe. Ich will nur noch bemerken, daß wir jetzt ebenfalls noch viele Juni-Eulen erbeuten.

<i>Acronicta rumicis</i>	<i>Hadena sublustris</i>
<i>Agrotis signum</i>	„ <i>gemina</i>
„ <i>orbona</i>	„ <i>scolopacina</i>
„ <i>triangulum</i>	„ <i>secalis</i> (<i>didyma</i>)
„ <i>baja</i>	<i>Aporophyla lutulenta</i>
„ <i>candelarum</i>	„ <i>nigra</i>
„ <i>ditrapezium</i>	<i>Hydroecia nictitans</i>
„ <i>stigmatica</i>	<i>Leucania obsoleta</i>
„ <i>putris</i>	„ <i>straminea</i>
„ <i>ripae</i>	„ <i>conigera</i>
„ <i>nigricans</i>	<i>Caradrina quadripunctata</i>
„ <i>tritici</i>	„ <i>morpheus</i>
„ <i>occulta</i>	„ <i>ambigua</i>
<i>Mamestra albicolon</i>	„ <i>taraxaci</i>
„ <i>oleracea</i>	<i>Amphipyra tragopoginis</i>
„ <i>dissimilis</i>	„ <i>pyramidea</i>
<i>Bryophila algae</i>	<i>Calymnia pyralina</i>
<i>Hadena funerea</i>	„ <i>affinis</i>
„ <i>furva</i>	„ <i>diffinis</i>
„ <i>monoglypha</i>	„ <i>trapezina</i>
„ <i>lithoxylea</i>	<i>Dyschorista suspecta</i>

Plastenis retusa	Catocala paranympa
„ subtusa	Toxocampa cracca
Catephia alchymista	Zanclognatha grisealis.
Catocala sponsa	

Orthoptera.

Die Zeit des Orthopterenfanges naht heran. Es seien daher einige Worte über die Präparation unserer Tiere gestattet. Die Orthoptera, deren Chitinschale nur wenig hart ist, und deren zarte Farben durch die Fäulnis des saftreichen Leibesinhalts leiden, galten früher als sehr schwer zu präparierende Tiere. Dies ist aber keineswegs der Fall, wenn man auf die Präparation die nötige Sorgfalt verwendet. Man muß nämlich bloß dafür sorgen, daß die Tiere möglichst rasch eintrocknen und die Eingeweide nicht in Fäulnis übergehen. Zu diesem Behufe ist es zweckmäßig, die Tiere (mit Ausnahme der kleinsten) mit einer feinen, spitzen Schere seitlich aufzuschneiden. Als Schnittstelle benützt man die weiche Verbindungshaut zwischen Rücken- und Bauchringen; das letzte Ventralsegment, sowie die Brustringe sind unverfehrt zu erhalten. Es empfiehlt sich, mit dem einen Scherenblatt vom Schnitte aus durch die Thoraxhöhle bis gegen den Kopf vorzubringen, um auch hier den Säften Abfluß und der Luft Zutritt zu verschaffen. Für größere, dickleibige Tiere, besonders Locustodeen, genügt übrigens diese Präparation nicht vollständig. Hier ist es zweckmäßig, die Tiere auszustopfen. Durch leichten Druck entfernt man unter eventueller Zuhilfenahme der Pinzette die Eingeweide und legt statt derselben kleine Bäuschchen entfetteter Watte (am besten Bruns'scher Verbandwatte) in die Leibeshöhle. Dem Abdomen, das durch diese Manipulation vielleicht etwas gelitten hat, wird nun möglichst die normale Form wiedergegeben und die Bauchwunde durch Herüberlegen der weichen Bauchhaut geschlossen. Bei dieser Operation ist nur darauf zu achten, daß die Aftersegmente, welche für die Bestimmung wichtige Organe bergen, nicht in die Bauchhöhle hineingezogen werden, und daß die Thoraxhöhle nicht mit Watte gefüllt wird, da diese das Spießeln des Insekts sehr erschweren würde. — Zum Spießeln der Orthopteren verwenden wir besser schwarze Stahlnadeln, da besonders die Ohrwürmer und Schaben oxydierende Säfte enthalten, welche die Messingnadeln durch Grünspanbildung zu Grunde richten. Die Forficularien und Blattodeen spießt man durch die rechte Flügeldecke, die Mantodeen zwischen den Flügeldecken durch die Basis des Abdomens, die übrigen Orthopteren durch den Thorax. Um das häßliche

Herabhängen des Hinterleibes zu verhindern, muß derselbe entweder durch Nadeln fixiert werden, oder noch viel einfacher, es wird die Schachtel bis zum vollendeten Eintrocknen des Insekts senkrecht gestellt. — Bei größeren Exkursionen ist es zweckmäßig, die Tiere einzuhüllen und ihre endgültige Präparation auf die Winterzeit aufzusparen. Diese Hüllen haben hier besser nicht die für Schmetterlinge gebräuchliche Form dreieckiger Lüten, sondern werden angefertigt, indem man kleinere oder größere Papierstücke um zylindrische Holzstäbchen von entsprechender Dicke wickelt und das auf der einen Seite vorstehende Ende in der Art der alten Vorderlader-Papierpatronen einbiegt. Ins offene Ende wird nun das Tier, Kopf voran mit zurückgeschlagenen Fühlern eingeschoben, das Ende sodann umgeknickt oder durch einen Wappfropfen verschlossen. Eine Hülse soll nicht mehr als ein Tier beherbergen. Diese eingehüllten Tiere werden nun in der Nähe eines Ofens oder an freier Luft 12—24 Stunden getrocknet und sodann in Schachteln aneinander gereiht. Auf die Außenseite der Hüllen kann Fundort, Zeit, sowie auch der Name des Tieres notiert werden.

Die verzollten Flöhe.

An das schweizerische Zollamt in Genf gelangte ein Paket mit der Aufschrift: „Abgerichtete Flöhe.“ Dieses Novum auf dem Gebiete des internationalen Zollwesens bereitete den Beamten nicht wenig Kopfschmerzen; man schlug alle Tariflisten nach, konnte aber den gewünschten Bescheid nicht finden. Die Sache kam zu dem Chef des Zollamtes und dieser erinnerte sich an einen ebenfalls schwierigen Fall, der ihn vor kurzer Zeit beschäftigt hatte.





Damals war es eine Schachtel Heuschrecken, hinsichtlich deren man sich nach langer Beratung endlich geeinigt hatte, sie als Lebensmittel über die Grenze zu bringen, ein Auskunfts-mittel, das bei den Flöhen jedoch nicht gut brauchbar war, weil Flöhe nirgends dem Menschen als Nahrungsmittel dienen, sondern eher umgekehrt. Der Beamte getraute sich aber nicht auf eigene Verantwortung den neuen Artikel als zollfrei zu erklären; er wandte sich daher nach der Bundesstadt Bern an eine höhere Instanz, wo man dann die Flöhe auch glücklich in der Rubrik „Menagerie“ neben den Raubtieren, vermutlich wegen ihrer Blutgier, unterbrachte.

Notizen für Juli.



Ich läch'le gnädig über meinen Auen,
 Doch send' ich auch den Donner und die Stürme,
 Nicht immer laß ich meine Sonnen schauen,
 Daß vor der Glut ich meine Erde schirme.
 Und red' ich in Gewittern, — meine Sprache
 Spricht dann gewaltiger, als eines Dichters
 Erhab'ner Mund, — in einem Donnerchlage
 Klünd' ich die Majestät des ew'gen Richters.

M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne.		Notizraum für Temperatur.
				Aufg. U. M.	Untg. U. M.	
1	S.	Petri Kettenf.	Petri Kettenf.	4 33	7 58	
2	S.	8. S.n. Tr. Portiun-	9. S.n. Pf. Portiun-	4 35	7 56	
3	M.	August [cula]	Stephan Erf. [cula]	4 36	7 54	
4	D.	Perpetua	Dominicus	4 33	7 53	
5	M.	Dominicus	Maria Schnee	4 40	7 51	
6	D.	Berkl. Christi	Berkl. Christi	4 41	7 49	
7	F.	Donatus	Cajetanus	4 43	7 47	
8	S.	Ladisläus 	Cyriacus	4 44	7 45	
9	S.	9. S.n. Tr. Roman.	10. S.n. Pf. Roman.	4 46	7 44	
10	M.	Laurentius	Laurentius	4 48	7 42	
11	D.	Titus	Tiburtius	4 49	7 40	
12	M.	Clara	Clara	4 51	7 38	
13	D.	Hildebrand	Hippolytus	4 52	7 37	
14	F.	Eusebius	Eusebius	4 53	7 35	
15	S.	Mar. Himmelf.	Mar. Himmelf.	4 55	7 33	
16	S.	10. S.n. Tr. Isaak 	11. S.n. Pf. Rochus	4 57	7 31	
17	M.	Bertram	Liberatus	4 58	7 29	
18	D.	Emilia	Helena	5 0	7 27	
19	M.	Sebald	Sebald	5 2	7 25	
20	D.	Bernhard	Bernhard	5 3	7 23	
21	F.	Anastafius	Anastafius	5 5	7 20	
22	S.	Döswald 	Timotheus	5 7	7 18	
23	S.	11. S.n. Tr. Zachäus	12. S.n. Pf. Philipp	5 8	7 16	
24	M.	Bartholom.	Barthol. [Benit.]	5 10	7 14	
25	D.	Ludwig	Ludwig	5 11	7 12	
26	M.	Frenäus	Zephyrinus	5 12	7 10	
27	D.	Gebhard	Kufus	5 14	7 8	
28	F.	Augustinus	Augustinus	5 16	7 6	
29	S.	Zoh. Enth. 	Zoh. Enth.	5 17	7 4	
30	S.	12. S.n. Tr. Benjam.	13. S.n. Pf. Schutz-	5 19	7 2	
31	M.	Rebecca	Raimund [engelst.]	5 21	6 59	

August.

Lepidoptera.

Die Reihen der Schmetterlinge beginnen sich jetzt schon zu lichten, und am Ende des Monats fliegen nur noch wenige Tiere im Vergleich zum Juli. Es hat dies seinen Grund besonders mit darin, daß die meisten der jetzt erwachsenen Raupen in diesem Jahre nicht mehr den Falter ergeben, vielmehr den Winter als Puppe überdauern.

Die Tagfalter fliegen jetzt fast alle in zweiter Generation, so *Papilio machaon*, von den Pieriden *brassicae*, *rapae*, *daplidice*, *Colias hyale*, *edusa*, *myrmidone*, dann *Melitaea didyma*, *phoebe*, *Argynnis selene*, *euphrosyne*, *dia*, *lathonia*, *Epinephele jurtina*, *Coenonympha pamphilus*, *Pararge maera*, *megaera* var. *egerides*, *Lycaena argiades*, *Polyommatus amphidamas*, *Syrichthus alveus* und *malvae*, deren Fundstellen schon in den Rubriken Mai und Juni aufgeführt sind und deren Wiederholung ich mir daher ersparen kann. Weiter finden wir auch nicht mehr viel von Tagfaltern, abgesehen natürlich von den Tieren, die noch vom Juli her fliegen.

Die einzelnen in diesem Monate der Puppe ent schlüpfenden Schwärmer kann ich übergehen, ebenso die Spinner. Die wenigen Vertreter dieser Arten verschwinden gegenüber der Menge der Eulen, welche in diesem Monate sowohl in Individuen-, als auch in Artenzahl besonders zahlreich sind.

Wir finden noch fast alle Noctuen des vorigen Monats, und zwar oft noch bis Ende August, da wunderbarer Weise die Lebensdauer der im Herbst erscheinenden Eulen länger ist als derjenigen, welche im Frühling und Sommer fliegen. Gegen Ende des Herbstes tritt dies noch viel auffallender hervor, z. B. bei den Orthosiden, Xylinen und noch vielen anderen Gattungen, deren Arten den ganzen Herbst hindurch fliegen, und von denen manche noch im ersten Frühling am Köder erbeutet werden. Nun aber zu der Auszählung der jetzt neu erscheinenden Falter.

Am Köder finden wir

<i>Agrotis sobrina</i>	<i>Agrotis vestigialis</i>
„ <i>castanea</i>	„ <i>praecox</i>
„ <i>plecta</i>	<i>Mamestra trifolii</i>
„ <i>obelisca</i>	<i>Miana ophiogramma</i>
„ <i>segetum</i>	<i>Celaena matura</i>
„ <i>saucia</i>	<i>Hadena porphyrea</i>

Hadena ochroleuca	Orthosia laevis
„ gemmea	Xanthia citrigo
„ abjecta	„ aurago
„ lateritia	„ lutea (flavago)
„ pabulatricula	„ fulvago
Episema glaucina	„ gilvago
Polia flavicincta	„ ocellaris
„ chi	Calocampa solidaginis
Dichonia convergens	Scoliopteryx libatrix
Brotolomia meticulosa	Plusia gamma
Gortyna ochracea	Catocala fraxini
Leucania impura	„ electa
„ l-album	„ elocata
„ albipuncta	„ nupta
Cosmia paleacea	„ promissa.
Orthosia nitida	

Am Lichte fangen wir:

Agrotis rubi, plecta, Neuronina popularis ♂♂, Apamea testacea, Helotropha leucostigma, Hydroecia micacea, leucographa, Nonagria cannae, Calamia lutosa Erastria uncula.

Orthoptera.

Schon die zweite Hälfte Juli und in vermehrtem Maße noch der August bringt uns nun das Gros der Orthopteren. Einzelne Stenobothrus-Arten erreichen an günstigen, warmen Orten schon im Juni das Ende ihrer Entwicklung. Auf Wiesen und Matten des Thales und der Bergregion begegnet uns das Heer der Stenobothrus und Gomphocerus, am häufigsten neben Gomphocerus rufus L. der schön grün gezeichnete Stenobothrus lineatus Pz., sowie Stenobothrus viridulus L. und bicolor Charp., während ihr nächster Verwandter St. biguttulus L. lichte Wälder zum Tummelplatz ausersehen hat. Masse, üppige Wiesen und sumpfiges Gelände lieben Mecosthetus grossus L. und Parapleurus alliaceus Germ. Von der Sonne durchglühte sandige und steinige Hügel, Weinberge und Steinbrüche bevorzugt die Junft der Oedipodiden. Bei uns gemein ist die blau-geflügelte Oedipoda coerulescens L., sowie die ebenso schöne, rotgefärbte Oedipoda miniata Pall. Vereinzelt findet sich auch hier und da der große Pachytylus cinerascens Fab., sowie der zart-gefärbte Sphingonotus coerulans L. Sandige Ufer von Gebirgsbächen Thüringens und des Harzes bewohnt der Sphingo-

notus cyanopterus Charp., während in den Boralpen der schöne *Psophus stridulus* L. magere, sonneverbrannte Wiesen belebt. Es gewährt einen prachtvollen Anblick, wenn das tief stahlblauglänzende Tier plötzlich seine dunkelroten Flügel entfaltet und mit laut schnarrendem Geräusch in linkischem Bogen davonsfliegt. Man traut seinen Augen kaum, daß das eine Heuschrecke sein soll. Einen ähnlichen Anblick gewährt die durch ihre Verbreitung und ihren eigentümlichen Flug bemerkenswerte *Bryodema tuberculata* F. Neben sandigen Stellen lichter Tannenwälder des Nordens von Mitteleuropa bewohnt sie geröllreiche, trockene Bachbeete der bayerischen und tiroler Boralpen und außerdem ganz Mittelrußland, Südsibirien und Nordchina. Der Flug, den die Tiere, besonders die Männchen, 10 und mehr Minuten lang bis in beträchtliche Höhe fortsetzen können, wird fortwährend bei beiden Geschlechtern von einem laut schnarrenden, musikalischen Geräusche begleitet. Südliche Alpentäler belebt der nicht minder prächtige, auf den Flügeldecken hellgrün und braun, auf den Unterflügeln prachtvoll strohgelb und schwarz gefärbte *Oedaleus nigrofasciatus* De Geer, den Rudow übrigens auch in Mecklenburg nachgewiesen hat. — Haben wir das Glück, südlich der Alpen zu sammeln, so bieten uns trockene Stellen und magere Weiden heißer, sonnedurchglühter Thäler aus der Zunft der Tryxaliden die zierlichen *Epacromia strepens* Latr. und *thalassina* Fab., stellenweise auch der seltene *E. tergestina* Mühlk., sowie sehr vereinzelt einmal *Tryxalis nasuta* L., von Acridiern neben dem schön rosenrot geflügelten *Caloptenus italicus* L. das plumpe, ungeflügelte *Platyphyma giornae* Rossi oder das große, fluggewandte *Acridium aegyptium* L. — Auf Waldwiesen und Gebüsch, namentlich Haselstauden lebt die flügellose *Pezotettix mendax* Fisch., während durch Wiesen und Felder die bald grüne, bald hellbraune, äußerst behende Gottesanbeterin (*Mantis religiosa* L.) huscht. Einzelne, dem Norden fremde *Stenobothrus*-Arten (*pulvinatus* F. d. W., *vagans* Fieb., *elegans* Charp.) bilden auch hier mit ihren nördlichen Brüdern die plebs *prativaga*. Abends erfreut uns das überall bis spät in die Nacht hörbare, sehr laute Gezirp des kleinen, zarten Weinhähnchens *Oecanthus pellucens* Scop., das auch vereinzelt nach Deutschland vordringt.

Die Mehrzahl der Locustodeen zieht schattige Schluchten mit üppigen, von Gesträuch umgebenen Wiesen vor. Die letzteren bewohnen die oft schon im Juni auftretende, prächtig sattgrüne, rotgefleckte *Orphania denticauda* Charp., die in den Alpen bis über 2000 m steigt, der derbe, kräftige Warzenbeißer *Decticus verrucivorus* L., sowie die besonders des Abends laut zirpenden

Locusta-Arten, die häufig auch auf niederem Gebüsch in Weinbergen u. dergl. oft zahlreich gefunden werden. Sumpfwiesen beherbergen die schlanken Xiphidium-Arten und den nördlich der Alpen nur an sehr vereinzelt Stellen, aber doch stets gesellschaftlich vorkommenden sehr schönen *Conocephalus mandibularis* Charp. Von Eichen, Erlen und Haselgebüsch klopfen wir in diesen Schluchten manche gute Art, wie die schlanke *Phaneroptera falcata* Scop., das zierliche *Meconema varium* Fab. und die ungeflügelten *Barbitistes serricauda* Fab., *Leptophyes punctatissima* Bosc. und *Thamnotrizon cinereus* L. Südlich der Alpen tritt unter gleichen Verhältnissen *Thamnotrizon chabrieri* Charp. und *fallax* Fisch. und *Anthaxius pedestris* F. auf. Einige *Thamnotrizon*-Arten lieben besonders Brombeergebüsch, wo sie fröhlich zirpen. Ihr Fang ist oft sehr beschwerlich, da sie sich überaus gut zu verstecken und zu „drücken“ wissen und ihnen mit dem Netze in ihrem dornenreichen Verstecke nicht beizukommen ist. Leichteres Spiel bieten uns die trockene Wiesen bewohnenden *Platycleis*-Arten, von denen *grisea* Fab., *montana* Kollar, *brachyptera* L. und *roeseli* Hgbach. sich bis Norddeutschland vorfinden. Im südlichen Gebiete treibt sich auf allerhand Gebüsch die laut zirpende, fremdartig aussehende *Ephippigera vitium* Serv. herum, deren Verwandte, z. B. *Eph. crucigera* Fieb. im Süden Frankreichs durch Abbeißen der heranwachsenden Trauben großen Schaden anrichten können. In Kalksteinhöhlen, an Felswänden, unter Steinen, feuchtem Laub und Baumrinden lebt als Seltenheit im Südosten des Gebietes der spinnenähnliche *Troglophilus cavicola* Kollar. — Die abgeklopften Büsche haben uns aber noch eine kleine Ausbeute an Forficularien (*Forficula auricularia* L., *Chelidura albipennis* Meg. und *acanthopygia* Géné), und an Blattobeen (*Ectobia lapponica* L. und *livida* Fab.) geliefert, während sich am Fuße der Bäume im abgefallenen Laube und im Grase die *Aphlebia*-Arten, sowie eine kleine Gryllodee (*Nemobius sylvestris* Fab.) heruntreiben. In den Nestern derjenigen Ameisen, welche ihr Lager unter Steinen herrichten, können wir die sehr vereinzelt, jedoch auch in Norddeutschland vorkommende *Myrmecophila acervorum* Pz. finden. — Eine Exkursion ins Hochgebirge bietet uns außer einem großen Teil der bereits angeführten Arten noch einige weitere: an Forficularien unter Steinen und trockenem Rohmist die schöne *Anechura bipunctata* Pz., sowie die seltene, hochalpine *Chelidura aptera* Meg. (Simplon, St. Bernhard, hier jedoch nur in der Umgebung der Hospizalp: la Pierre, etwa 1 $\frac{1}{4}$ Stunden unterhalb des Hospizes); an Acridioideen den gemeinen *Gomphocerus sibiricus* L., und *Stenobothrus morio* Fab., sehr lokal auch

Stenobothrus miniatus Charp. und *apricarius* L.; außer dem schlanken *Chrysochraon brachypterus* Ocsk., auf Gebüsch, in Wiesen und Holzschlägen in Alpen und Jura den oft verheerend auftretenden *Pezotettix alpinus* Koll., dem sich oberhalb der Gebüschregion noch seine Brüder *Pezotettix frigidus* Boh. und *pedestris* L. anschließen. Mehr südliche Bergabhänge belebt oft massenhaft das schön gefärbte, laut zirpende *Stethophyma fuscum* Pall. An Locustodeen treffen wir die relativ plumpe *Locusta cantans* Fuessly, die *Platycoleis saussureana* Frey, sowie die hochalpine, seltene *Analota alpina* Yers. (Jura bei Genf, Waadt- länderalpen). Speer (St. St. Gallen). Arlberg (Kraus).

Aus dem Reiche der Bienen.

Den Beiträgen zur Biologie der Honigbiene, die man dem Beobachtungstalente von Buttel-Reepen verdankt, entnimmt ein Mitarbeiter des „Prometheus“ den folgenden Bericht, der so recht beweist, daß die Anhänglichkeit der Bienen an ihre Königin alle anderen Instinkte übertrifft. Stets nämlich stirbt in einem verhungerten Volke die Königin zuletzt, da sie noch von den sterbenden Bienen gefüttert wird. Um diese Angabe zu kontrollieren, brachte Buttel-Reepen eine Königin mit einigen Bienen in eine mit Drahtgaze versehene Schachtel, die nur eine sehr geringe Futtermenge enthielt. Nach 48 Stunden waren die Bienen sehr ermattet, nach weiteren zwei Tagen lebten nur noch vier; am Tage darauf nur noch eine einzige, während die Königin anscheinend völlig kräftig umherlief. Die letzte überlebende Arbeiterin lag bereits auf der Seite und war unfähig zu gehen. Da nahte sich ihr die Königin, Nahrung heischend, und wirklich, die sterbende Arbeitsbiene brachte es in dem vergeblichen Bemühen, Nahrung abzugeben, noch langsam soweit, daß sie ihren Rüssel mit dem der Königin vereinigte. Schließlich ließ die Königin von ihr ab. Eine Stunde später war auch die letzte der Arbeitsbienen verendet, während die Königin noch immer keine Spur von Ermattung zeigte.

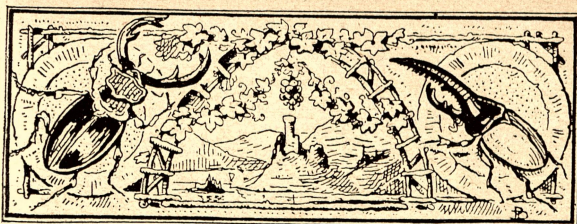
Das kleine Wörtchen „Muß“
Ist doch von allen Müßen,
Die Menschen knacken müßen,
Die allerhär'tste Muß.

Notizen für August.

55

Vertical line on the left side of the page.





Nun bringt die Leitern, Zungen, eure Birnen
Sind reif, die Körbe steh'n bereit am Baume, —
Seht dort die Äpfel mit den roten Stirnen
Und hier im blauen Indigo-Kleid die Pflaume.
Doch schlagt euch nicht um eine von den Früchten,
Ich gab genug, um alt und jung zu laben,
Und wer bescheiden dasteht von euch Wichten,
Die süßesten, die schönsten soll er haben!

M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne.		Notizraum für Temperatur.
				Aufg. U. M.	Untg. U. M.	
1	D.	Megidius	Megidius	5 22	6 57	
2	M.	Rahel, Lea	Stephan	5 24	6 55	
3	D.	Mansuetus	Mansuetus	5 26	6 52	
4	F.	Moses	Rosalia	5 27	6 50	
5	S.	Nathanael	Victorin	5 29	6 48	
6	S.	13. S. n. Tr. Magn.	14. S. n. Pf. Magn.	5 30	6 46	
7	M.	Regina	Regina	5 31	6 44	
8	D.	Mariä Geb.	Mariä Geb.	5 33	6 42	
9	M.	Bruno	Gorgonius	5 35	6 40	
10	D.	Sosthenes	Nikol. v. Tol.	5 36	6 37	
11	F.	Gerhard	Protus	5 38	6 35	
12	S.	Ottilie	Guido	5 40	6 32	
13	S.	14. S. n. Tr. Christl.	15. S. n. Pf. Ma=	5 41	6 30	
14	M.	+ Erhöhung	+ Erhöhung [ternus	5 43	6 28	
15	D.	Constantia	Nicomedes	5 45	6 25	
16	M.	Duatember	Duatember	5 46	6 23	
17	D.	Euphemia	Corn. u. Cypr.	5 48	6 21	
18	F.	Titus	Thom. v. Bill.	5 49	6 19	
19	S.	Januarius	Januarius	5 50	6 17	
20	S.	15. S. n. Tr. Frieder.	16. S. n. Pf. Cu=	5 52	6 14	
21	M.	Matthäus	Matthäus [tadius	5 54	6 12	
22	D.	Moritz	Moritz	5 55	6 10	
23	M.	Joel	Thekla	5 57	6 7	
24	D.	Joh. Empf.	Joh. Empf.	5 59	6 5	
25	F.	Cleophas	Cleophas	6 0	6 3	
26	S.	Cyprianus	Cyprianus	6 2	6 1	
27	S.	16. S. n. Tr. C. u. D.	17. S. n. Pf. Cosm.	6 4	5 58	
28	M.	Wenzesl.	Wenzesl. [u. Dam.	6 5	5 56	
29	D.	Michaelis	Michaelis	6 6	5 54	
30	M.	Hieronymus	Hieronymus	6 8	5 52	

September.

Lepidoptera.

Die Sammelausbeute fällt jetzt sparsam genug aus; denn die kalten Nächte, die oft schon recht empfindliche Kälte bringen, räumen unter den Insekten, besonders den der Wärme bedürftigen Schmetterlingen, rasch auf. Im Gegensatz dazu finden wir jetzt in unerschöpflicher Zahl und in allen Entwicklungsstadien Raupen, deren Auffuchen und Einsammeln jetzt die ganze Zeit des Sammlers in Anspruch nimmt.

Von Tagfaltern finden wir nur noch *Pieris brassicae*, vielleicht auch *daphnice*, ferner *Colias hyale*, *Argynnis lathonia* — beide auf Stoppelfeldern — und natürlich die Vanessen neben anderen abgeflogenen Altern. Auch auf letztere sollte man sein Augenmerk richten; denn die Entwicklungsgeschichte vieler Tagfalter ist noch gar nicht oder doch nur mangelhaft bekannt, und von solchen Tieren kann man noch am ehesten eine Eiablage erwarten.

Auch Schwärmer und Spinner sind jetzt sehr schwach vertreten; ich erwähne von letzteren nur *Lemonia* (*Crateronyx*) *dumi*, dessen Männchen am Tage auf sumpfigen Wiesen umherfliegen.

Das Hauptkontingent stellen jetzt die Eulen, die überaus zahlreich am Köder zu erbeuten sind. Neue Arten allerdings erscheinen bei weitem nicht in so großer Zahl wie im August; meistens finden wir jetzt Tiere aus den vorigen Monaten; aber manche Seltenheiten erscheinen trotzdem noch:

<i>Agrotis glareosa</i>	<i>Orrhodia fragariae</i>
„ <i>ypsilon</i>	„ <i>erythrocephala</i>
<i>Ammoconia caecimacula</i>	„ <i>veronicae</i>
<i>Polia xanthomista</i>	„ <i>v-punctatum</i>
<i>Dichonia aprilina</i>	„ <i>vaccinii</i>
<i>Miselia oxyacanthae</i>	„ <i>ligula</i>
„ <i>bimaculosa</i>	„ <i>rubiginea</i>
<i>Orthosia lota</i>	<i>Scopelosoma satellitia</i>
„ <i>macilenta</i>	<i>Xylina semibrunnea</i>
„ <i>circellaris</i>	„ <i>socia</i>
„ <i>helvola</i>	„ <i>furcifera</i>
„ <i>pistacina</i>	„ <i>ornithopus</i>
„ <i>litura</i>	<i>Calocampa vetusta</i>
<i>Hoporina croceago</i>	„ <i>exolata</i>

Orthoptera.

Der September bietet uns dieselbe Ausbeute wie der vorhergehende Monat. Wenige Arten zeigen bereits eine kleine Abnahme, neue sind kaum hinzugekommen. Doch kann uns auch dieser Monat noch hier und da eine Überraschung bringen. Einige Phaneropteriden und darunter einige der schönsten unsers Gebietes (Barbitistes, Leptophyes) gelangen oft deswegen relativ selten in unsern Besitz, da sie mit Vorliebe die Wipfel hoher Bäume (besonders Buchen, Linden, Eichen) bewohnen und freiwillig ihre schönen, lustigen Reviere kaum verlassen. Herbststürme kommen uns da oft recht hilfreich entgegen, indem sie diese Wipfelbewohner zur Erde schleudern, wo wir sie am frühen Morgen an den Stämmen und niederem Gebüsch angeklammert finden können. Ebenso ist es oft recht lohnend, die durch Tortriciden aufgerollten Blätter zu untersuchen. Wir können da manchmal gute Beute an Forficularien machen.

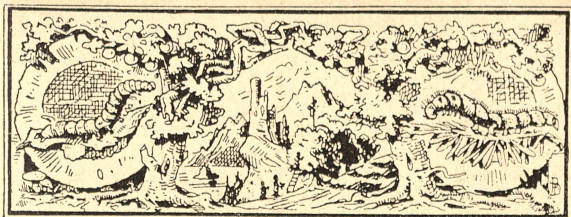
Unser Ziel.

Der Frühling Blatt und Blüte lockte;
 Und den, der hinterm Ofen hockte,
 zog er hinaus zum grünen Dom.
 Was will die Auferstehung künden?
 Das Leben wird, wie's wurde, schwinden.
 Was soll der kurze Lebensstrom?
 Mus den zum Tod gebornen Wesen
 Hat er den Neureif außerlesen,
 Für's künft'ge Jahr den Werdegang.
 Den schwachen Geist soll dies im Fluge
 Begrüßen mit dem Gottheitszuge,
 Ihm sagen, daß sein Geist schon lang —
 Noch ehe Thal und Berg gegründet,
 Noch eh' „Es werde Licht!“ verkündet —
 War eins, ja eigens war mit Gott.
 Dies sei der Menschheit Trost in Leiden,
 Ein Mahner, daß gemeine Freuden
 Ihn niemals schleifen in den Not.
 Der Geist soll fort vom Drang der Erden;
 Der Mensch soll selbst zum Gotte werden.
 Ein ieder leb' zum Mensch sich auf;
 Und Mensch sein, heißt: der Gottheit gleichen,
 Mit Gott eins sein. Dies zu erreichen
 Sei unser Ziel im Erdenlauf. Fr.

Notizen für September.

63

Vertical line on the left side of the page.



Ich bin der gute Hirt, denn all die Herden,
Die ihres kurzen Sommers sich erfreuten,
Des Waldes immer fröhliche Gefährten,
Blume und Tier will ich zu Bett geleiten.
Laubdecken ließ ich wehen von den Bäumen,
Moos ist ihr Pfühl, und an den Pfühlen hatte
Ich treu die Wacht! Sie schlafen nun und träumen
Vom Mai, von Lenz- und Liebeslust im Walde!

M. F.

D.	Z.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne.		Notizraum für Temperatur.
				Aufg. U. M.	Untg. U. M.	
1	D.	Remigius	Remigius	6 10	5 49	
2	F.	Bollrad	Leodegar	6 11	5 47	
3	S.	Erwald	Candidus	6 13	5 45	
4	S.	17. S. n. Tr. Franz	18. S. n. Pf. Rosen-	6 15	5 42	
5	M.	Fides	Plazidus [Kranzfest]	6 16	5 40	
6	D.	Charitas ☉	Bruno	6 18	5 38	
7	M.	Espe	Markus P.	6 20	5 35	
8	D.	Ephraim	Briqitta	6 22	5 33	
9	F.	Dionysius	Dionysius	6 23	5 31	
10	S.	Amalia	Franz Borgia	6 25	5 28	
11	S.	18. S. n. Tr. Burch.	19. S. n. Pf. Burch.	6 27	5 26	
12	M.	Chrenfried	Maximilian	6 28	5 25	
13	D.	Coloman ☾	Eduard	6 29	5 23	
14	M.	Wilhelmine	Calixtus	6 32	5 20	
15	D.	Hedwig	Theresia	6 33	5 18	
16	F.	Gallus	Gallus	6 35	5 16	
17	S.	Florentin	Hedwig	6 37	5 14	
18	S.	19. S. n. Tr. Lukas	20. S. n. Pf. Lukas	6 38	5 11	
19	M.	Ptolemäus	Petr. v. Alc. [Ev.]	6 40	5 9	
20	D.	Wendelin ☉	Wendelin	6 42	5 7	
21	M.	Ursula	Ursula	6 44	5 5	
22	D.	Cordula	Cordula	6 46	5 3	
23	F.	Severinus	Joh. v. Capistr.	6 47	5 1	
24	S.	Salome	Raphael	6 48	5 0	
25	S.	20. S. n. Tr. Adel-	21. S. n. Pf. Cris-	6 50	4 58	
26	M.	Amandus [heid]	Evaristus [pin]	6 52	4 56	
27	D.	Sabina	Sabina	6 54	4 54	
28	M.	Simon, Juda ☾	Simon, Juda	6 56	4 52	
29	D.	Engelhard	Narcissus	6 57	4 50	
30	F.	Härtmann	Serapion	6 59	4 48	
31	S.	Reform.-Fest	Wolfgang	7 1	4 46	

Oktober.

Lepidoptera.

Das Laub auf den Bäumen und Sträuchern färbt sich in den mannigfaltigsten Farben, gleichsam um uns noch einmal über das Herannahen der kalten Jahreszeit hinwegzutauschen; aber vergebens, bald sinkt ein Blatt nach dem andern zu Boden, bis der Baum mit kahlen Ästen und Zweigen in der Nebelluft dasteht. Lange vorher ist es schon mit dem Insektenleben vorbei; wo sind die trägen Käfer, die geschäftigen Hummeln und die behenden Schlupfweispn? Was nicht von der Kälte überrascht und erfroren ist, ruht jetzt in sicherem, warmen Versteck unter Moos, Laub und in hohlen Stengeln, um hier die Wiederkunft des Frühlings und der Sonne zu erwarten. Auch die schönen Falter, die noch im September Wälder und Fluren belebten, sind verschwunden, und nur selten lockt ein wärmerer Sonnenstrahl einige von ihnen hervor; denn die wenigsten konnten geeignete Schlupfwinkel finden: dort finden wir aber dicht nebeneinander Schwalbenschwänze (*Papilio machaon*), kleine Fuchsje (*Vanessa urticae*), Pfauenaugen (*Vanessa io*) und andere mehr, welche im Frühling die Art fortpflanzen sollen. Neue Arten erscheinen nur in geringer Zahl, Tagfalter allerdings garnicht. Von jetzt der Puppe ent schlüpfenden Spinnern erwähne ich *Poecilocampa populi* und *Eriogaster lanestris*, die oft in Anzahl am elektrischen Lichte zu erbeuten sind.

Wie ich schon oben bemerkte, ist die Zahl der überwinterten Eulen sehr groß; alle solche in den vorigen Monaten schon genannten Tiere können wir jetzt am Küder reichlich erbeuten, da Blumen, welche den Faltern bis dahin Nahrung gaben, nicht mehr vorhanden sind; doch wird es sich kaum lohnen, diese meist in sehr heruntergekommenem Zustande befindlichen Eulen alle zu töten, da sie mit wenigen Ausnahmen für die Sammlung unbrauchbar sind. In frischen Stücken erscheint nur *Brachionycha* (*Asteroscopus*) *sphinx*, eine schöne graue Eule, die nicht selten an Baumstämmen sitzt.

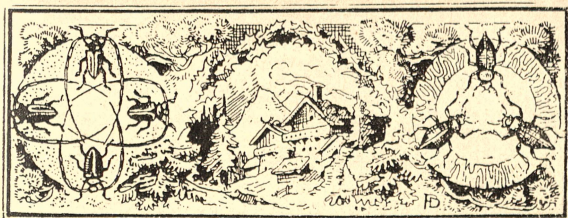
Der Fang von Schmetterlingen hat jetzt also kaum noch Zweck; um so mehr Zeit und Sorgfalt muß der Sammler jedoch, wie ich kurz bemerken will, in dieser Zeit auf das Krabzen und Leuchten von Raupen verwenden, die wir in allen Größen unter trockenem Laub, zwischen Hecken und Sträuchern, auch an Planken und Zäunen finden, überhaupt überall, wo sich ein geeignetes Versteck bietet.

Orthoptera.

Der Orthopterenfang ist zu Ende. Wir machen uns nun daran, unsere eingehülsten Schätze auszupacken und für die Sammlung zu präparieren. Zu diesem Zwecke werden die Tiere aufgeweicht, indem man sie in den Hüllen auf nassen Sand legt. Das Aufweichen darf jedoch nicht früher geschehen, als bis die Tiere vollständig ausgetrocknet sind, d. h. nicht früher, als vier Wochen nach der Einhüllung. Um der Feuchtigkeit besser Zutritt zu verschaffen, kann man die Hüllen am Ende sorgfältig öffnen. Den Sand bestreut man mit etwas Naphthalin oder Salicylsäure, um Schimmelbildung zu verhüten! Beimischung von Karbolsäure ist unzweckmäßig, da dieselbe die grüne Farbe der Tiere zerstört. Nach 24—48 Stunden kann man die Tiere nadeln und den Beinen und Fühlern die geeignete Stellung geben. Allfällig abgebrochene Teile, die man mit in die Hülle gelegt hat, werden mit in Weingeist aufgelöstem Schellack oder „SynDETikon“ oder etwas ähnlichem angeklebt. Es ist notwendig, daß von jeder Art ein Männchen und ein Weibchen gespannt werde. Um bereits früher genadelte Tiere zu spannen, weicht man sie in oben angeführter Weise auf, am besten jedoch so, daß man sie einfach auf den Rücken in nassen Sand legt. Der breite und oft hohe Leib, die sparrigen Beine, die oft kurzen Flügel lassen eine von der gewöhnlichen abweichenden Spannungsweise wünschbar erscheinen. Da die Flügel ja nicht allzu schonend behandelt zu werden brauchen, so kann die folgende einfache Spannungsweise in der That sehr empfohlen werden. Als Spannbrett dient eine unüberzogene Torfplatte. Das Tier wird rücklings darauf gelegt, der Nadelknopf in den Torf eingestoßen und das Tier durch zu beiden Seiten seines Leibes eingesteckte Nadeln fixiert. Die Flügel werden nun in gewohnter Weise entfaltet und festgeheftet. Fühler und Füße in die richtige Stellung und besonders auch in die richtige Höhe gebracht und durch Nadeln festgehalten. Aufgeweichte Tiere sind nach wenig Tagen vollständig trocken.

Spruch.

Im Honig ertrinken mehr Fliegen als im Eßig.



Siehst du den Rauchfrost dort mit hellem Scheine?
 Es alkert wie in einem Feenpalaste, —
 Doch sonst ist's still und öd', und nur die kleine
 Brumata hockt am reißbedeckten Aste.
 Wo sind die Sänger nun, die in dem weiten
 Aftwerk genistet, die das Nest umflogen
 Zum Schutz der Brut? — Südwärts nach fernen Breiten
 Mit ihren Liedern sind sie heimgezogen!

M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne.		Notizraum für Temperatur.
				Aufg. U. M.	Untg. U. M.	
1	S.	21. S. n. Tr. Allerh.	22. S. n. Pf. Allerh.	7 3	4 44	
2	M.	Aller Seelen	Aller Seelen	7 5	4 42	
3	D.	Gottlieb	Hubert	7 7	4 40	
4	M.	Charlotte	Carl Borrom.	7 8	4 39	
5	D.	Erich	Emmerich	7 10	4 37	
6	F.	Leonhard	Leonhard	7 11	4 35	
7	S.	Erdmann	Engelbert	7 13	4 34	
8	S.	22. S. n. Tr. Klauđ.	23. S. n. Pf. 4 getr.	7 15	4 32	
9	M.	Theodoruz	Theod. [Märtyrer	7 17	4 30	
10	D.	Martin Luther	Andreas Avel.	7 18	4 28	
11	M.	Martin, B.	Martin B.	7 21	4 27	
12	D.	Kunibert	Martin B.	7 22	4 25	
13	F.	Eugen	Stanisl. Kofst.	7 24	4 24	
14	S.	Levinuz	Zucunduz	7 26	4 22	
15	S.	23. S. n. Tr. Leopold	24. S. n. Pf. Leop.	7 28	4 21	
16	M.	Ottomar	Edmund	7 29	4 20	
17	D.	Hugo	Greg. Thaum.	7 30	4 19	
18	M.	Allg. Bußtag	Otto	7 32	4 17	
19	D.	Elisabeth	Elisabeth	7 34	4 16	
20	F.	Amos	Felix v. Valois	7 36	4 15	
21	S.	Mariä Opfer.	Mariä Opferung	7 38	4 13	
22	S.	24. S. n. Tr. Toten-	25. S. n. Pf. Cäcilia	7 39	4 12	
23	M.	Klemens [fest]	Klemens	7 41	4 11	
24	D.	Chrysofonuz	Chrysofonuz	7 43	4 10	
25	M.	Katharina	Katharina	7 44	4 9	
26	D.	Konrad	Konrad	7 46	4 8	
27	F.	Lot	Virgiliuz	7 48	4 7	
28	S.	Gilnter	Softhenes	7 49	4 6	
29	S.	1. Advent Noah	1. Advent Saturnin	7 50	4 6	
30	M.	Andreas	Andreas	7 51	4 5	

November.

Lepidoptera.

In den letzten beiden Monaten des Jahres ist man meistens so sehr mit dem Sichten, Ordnen und Spannen der Jahresausbeute beschäftigt, daß man nicht mehr an Sammeln denkt. Was giebt es denn auch? Außer den überwinterten Raupen und Eulen finden wir nur noch die schädlichen Frostspanner, *Hibernia defoliaria*, *Cheimatobia brumata* und *boreata*. Diese letzteren sind gefährliche Feinde der Obstgärten, da die kleinen Räumchen durch Verzehren der Knospen eine Obsternte unmöglich machen können. Es hilft hier nur das Abfangen der flügellosen Weibchen im Herbst durch Klebegürtel, welche unten um den Stamm gelegt werden, um ein Hinaufkriechen der Tiere zu verhindern.

In der Hauptsache ist der Lepidopterologe jetzt mit Arbeiten im Hause beschäftigt. Er ordnet und ergänzt seine Sammlung, präpariert, weicht und spannt Schmetterlinge und packt die Fanggerätschaften weg.

Ein fleißiger Entomologe sollte es auch nie versäumen, seine Fangergebnisse und Beobachtungen sofort zu notieren, wozu sich gerade dieses Jahrbuch gut eignet. An den langen Winterabenden hat er dann Zeit, diese Notizen durchzusehen und zu ordnen, besonders aber mit der einschlägigen Literatur zu vergleichen und hier Irrtümer richtig zu stellen, die sich selbst bei der Biologie der bekanntesten Tiere finden. Ich will hier 2 Beispiele dafür anführen, die mir in diesem Jahre aufgefallen sind. Das eine behandelt die Frage: Überwintert von *Parnassius apollo* das Ei oder die Raupe? Spuler (S. 4) und Wilde (S. 58) sagen nichts darüber, Mühl (S. 94) behauptet: „Erst der neueren Zeit war es vorbehalten, die wirkliche Überwinterung der Raupe, nicht, wie man früher annahm, des Eies zu konstatieren.“ Im dritten Jahresberichte des Wiener Entomologischen Vereins finde ich angegeben (S. 56), daß Ei überwintere. Wir bekannte Entomologen, die *apollo* gezogen hatten, beobachteten alle die Überwinterung des Eies; nicht der Raupe.

Das zweite Beispiel betrifft unser Pflaumenauge (*Vanessa io*). In Spuler (S. 17) lese ich, die Eier von *io* wären grün; bei Mühl (S. 354) und im Entomol. Jahrbuch XI, 1902, S. 142 steht grau. Wer hat nun Recht? Mir ist es bis jetzt noch nicht gelungen, Eier von *io* zu finden oder Falter zum Ablegen derselben zu bringen. Ich denke mir, daß die Eier zuerst grün sind und

sich später grau färben. Das ist natürlich nur eine Vermutung, die jedoch nahe liegt.

Ich habe diese beiden Beispiele angeführt, um zu zeigen, wie sich selbst bei den bekanntesten Faltern Irrtümer in der Biologie und Lücken finden, die jeder durch sorgfältige Beobachtungen beseitigen kann.

Orthoptera.

Unsere Jahresausbeute liegt wohl präpariert und nach Fundort und Fundzeit etikettiert vor uns. Es handelt sich nun darum, die Tiere zu bestimmen und zu ordnen. Es seien mir daher einige Worte über die Litteratur gestattet. Als grundlegendes und erschöpfendes Werk ist zu nennen:

C. Brunner von Wattenwyl, *Prodromus der europäischen Orthopteren*. Leipzig, W. Engelmann. 1882. (Preis: 18 Mk.)

Es behandelt dasselbe in vorzüglicher Weise sämtliche Orthopteren Europas und zum Teil auch angrenzender Gebiete. Die neueren Arbeiten, von denen für uns nur vier in Betracht kommen können, fußen alle auf diesem Werke. Besonders empfehlenswert erscheint:

J. Redtenbacher, *Die Dermapteren und Orthopteren des Erzherzogtums Österreich*. Wien 1900. Carl Gerold's Sohn. (Preis: 3,20 Mk.)

K. Tümpel, Dr., *Die Geradflügler Mitteleuropas*. Mit 20 von W. Müller nach der Natur gemalten farbigen und 3 schwarzen Tafeln, nebst zahlreichen Textabbildungen. Eisenach 1898. M. Wilkens. (Preis: Gebunden 21,75 Mk.)

sowie

G. Schoch, *Orthoptera Helvetiae*. 1886. Bern, Huber & Co. (Preis: Frs. 1,40) und

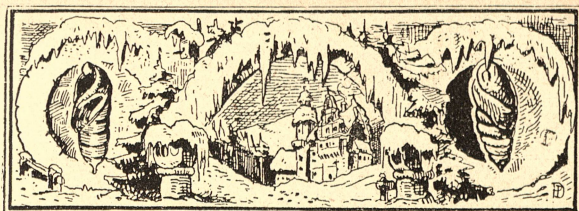
A. Finot, *Orthoptères et Thysanoures de la France*. Paris 1890. (Preis: Frs. 16,50.)

Sollte sich ein Anfänger zur genaueren Orientierung in den Besitz einer kleinen Typensammlung setzen wollen, so ist für diesen Zweck die Naturalienhandlung J. Erber, Sigmundsgasse 9, Wien VI, bestens zu empfehlen.

Notizen für November.

75

Vertical line on the left side of the page.



Mit erstem Sinn beschließ' ich nun den Reigen.
 Ihr liebt mich nicht, das weiß ich, die ihr Fluren
 Und Wälder liebt! Und doch darf ich mich zeigen
 Da, wo die Besten ihre Segensspuren
 Dem Volke streu'n! Auf eure Weihnachtstische
 Pflanz' ich die Tanne, und in ihren Sprossen
 Biet' ich ein Bild Euch dar der alten Frieße
 Des Jahrs, das seinen Kreislauf nun geschlossen!

M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne.		Notizraum für Temperatur.
				Aufg. U. M.	Untg. U. M.	
1	D.	Arnold	Eligius	7 53	4 4	
2	M.	Candidus	Vibiana	7 54	4 4	
3	D.	Cassian	Franz Xaver	7 56	4 3	
4	F.	Barbara	Barbara	7 57	4 2	
5	S.	Abigail	Sabbas	7 58	4 2	
6	S.	2. Advent Nikolaus	2. Advent Nikolaus	8 0	4 1	
7	M.	Antonia	Ambrosius	8 1	4 1	
8	D.	Mar. Empf.	Mar. Empf.	8 2	4 1	
9	M.	Joachim	Leocadia	8 4	4 0	
10	D.	Judith	Melchiades	8 5	4 0	
11	F.	Waldemar	Damasus	8 6	4 0	
12	S.	Epimachus	Epimachus	8 7	4 0	
13	S.	3. Advent Lucia	3. Advent Lucia	8 8	4 0	
14	M.	Israel	Nicasius	8 9	3 59	
15	D.	Johanna	Maximus	8 10	3 59	
16	M.	Quatember	Quatember	8 11	4 0	
17	D.	Lazarus	Lazarus	8 12	4 0	
18	F.	Wunibald	Mar. Ervrt.	8 13	4 0	
19	S.	Manasse	Remesius	8 13	4 0	
20	S.	4. Advent Abraham	4. Advent Ammon	8 14	4 0	
21	M.	Thomas	Thomas	8 15	4 1	
22	D.	Beata	Flavian	8 15	4 1	
23	M.	Ignatius	Vittoria	8 16	4 2	
24	D.	Adam, Eva	Adam, Eva	8 16	4 2	
25	F.	Christtag	Christtag	8 16	4 3	
26	S.	Stephanus	Stephanus	8 17	4 4	
27	S.	S. n. W. Joh. Ev.	S. n. W. Joh. Ev.	8 17	4 5	
28	M.	Unsch. Kindlein	Unsch. Kindlein	8 17	4 5	
29	D.	Jonathan	Thomas B.	8 17	4 6	
30	M.	David	David	8 18	4 7	
31	D.	Sylvester	Sylvester	8 18	4 8	

Dezember. Lepidoptera.

Die beiden im November angeführten Beispiele werden genügen als Beweis für meine Behauptung, daß sich selbst bei bekannten und häufigen Schmetterlingen noch Unrichtigkeiten und Lücken finden. Wie steht es nun damit erst bei den selteneren Faltern! Jeder Sammler kann aber diese Lücken durch genaue Beobachtungen und besonders durch die Zucht ausfüllen und so unsere Kenntnis der betreffenden Tiere fördern; es sollte wenigstens die Biologie einiger Tiere jedes Jahr sicher bekannt werden.

Und jetzt hat der Sammler Zeit, solche im Sommer gemachten Erfahrungen und Beobachtungen mit der einschlägigen Litteratur zu vergleichen; und wenn er etwas Interessantes und Bemerkenswertes gefunden hat, so mag er es veröffentlichen und etwaige Irrtümer in der älteren Litteratur richtig stellen, die meistens ohne Prüfung in die späteren Werke aufgenommen werden.

Für eine weitere Aufgabe des Sammlers halte ich es auch, die Schmetterlingsfauna seiner engeren Heimat festzustellen oder zu ergänzen. Er braucht ja nicht gleich ein Werk darüber herauszugeben; das ist nicht so leicht, wie man sich das vielleicht denkt: denn eine Lokalfauna soll doch mehr enthalten als etwa eine trockene Aufzählung der in der betreffenden Gegend vorkommenden Falter, vielleicht nur noch mit Angabe der Flugzeit. Aber gerade in letzterer Beziehung wird viel gesündigt; wenn einer nur halbwegs alle bekannten Falter in einer Gegend gefunden hat, giebt er sofort eine Lokalfauna heraus, die oft nichts Bemerkenswertes und Charakteristisches aufzuweisen hat, sondern nur Falter enthält, die man überall finden kann. Mit Freuden lese ich dagegen immer jene zwanglosen Sammelberichte, die manchmal im Entomologischen Jahrbuche erscheinen, besonders wenn sie interessante Beobachtungen enthalten. Meiner Ansicht nach sind sie die Vorgänger einer Lokalfauna und dienen sehr gut dazu, bemerkenswerte Erfahrungen zu veröffentlichen. Ich möchte daher alle auffordern — ich glaube wohl im Einverständnis mit dem Herrn Herausgeber*) — ihre Notizen und Sammelergebnisse durch solche Berichte im Entomologischen Jahrbuche einem größeren Kreise zugänglich zu machen.

*) Selbstverständlich! Hoffentlich hat diese freundliche Aufforderung einigermaßen Erfolg. Herzlichen Dank allen im voraus.

Orthoptera.

Wer erst einmal mit Eifer paläarktische Orthopteren gesammelt hat, wird gewiß bald Lust verspüren, die in Formen und Farben so interessanten und oft so barocken exotischen Formen kennen und bestimmen zu lernen. Dazu wird ihm unentbehrlich sein das Werk Brunners von Wattenwyl:

Révision du système des Orthoptères (Annal. del Museo civico di stor. nat. di Genova. Ser. 2, vol. XIII, 1893.) Separat bei R. Friedländer & Sohn, Berlin. (Preis: Frs. 16,—.)

Diese Arbeit bringt System in das bis jetzt zum Teil recht chaotische und unübersichtliche Gewirr der Genera unserer Ordnung, so daß sie uns auch als Katalog der Orthopteren dient. In derselben findet sich auch die hauptsächlichste orthopterologische Litteratur angegeben, die übrigens seither wieder durch Monographien desselben Autors, sowie von Saussure, Redtenbacher und anderen erweitert worden ist.

Christglocken.

Verstummt ist nun der Vöglein Lied,
Und kalter Nord das Land durchzieht.
Auch Schmetterling und Käferlein,
Sie gingen längst zur Ruhe ein.
Weich deckt das Schneebett alles zu,
Was draußen ging zur Winterruh.
Und alles Leben, das sich küßte,
Ging mit dem Winter nun zur Müße.
Mir kommt's, dem armen Erdenhoh,
So tot, so öd' und einsam vor.

Doch horch! es klingen milde Töne.
Christglocken läuten durch das Land.
Sie künden uns das höchste Schöne —
Daß Fried' und Freude uns erstand,
Und daß aus dunklen Modergrüften,
Aus Gräbern Hoffnung noch ersteht.
Mir ist's, als ob hoch aus den Lüften
Ein Hauch von Frieden zu uns weht,
Als hörte ich das Gloria,
Und aus ihm süß: „Dein Heil ist da!“

Fr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1903](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard,
Schulthess Anton von

Artikel/Article: [Monatliche Anweisungen 1-80](#)